Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 ₰ 22½ Sgr. mit Botenlohn 2 ₰ — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 ₰ — Für ganz Deutschland: 2 ₰ 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 282. Berlin, Mittwoch, den 3. Dezember. 1851.

Der neue Oesterreichische Zolltarif,

auf dessen Erscheinen die öffentliche Meinung seit zwei Jahren zu allerlei Zwecken vorbereitet wurde, liegt endlich vor uns.

Derselbe bestimmt niedrige Centralzölle, wie der Zoll-Vereins-Tarif, auf das Material der Fabriken; hohe Finanz-Zölle, wie der Zoll-Vereins-Tarif, auf das Material des Lebensgenusses, und Verbot-Zölle, wie der Zoll-Vereins-Tarif auf das Material der Civilisation, d. h. auf alle Dinge, welche von Eisen, Zinn, Blei, Kupfer, Gold, Silber, Hanf, Flachs, Wolle, Baumwolle, Seide angefertigt werden, den Händen Werkzeuge und nothwendige Geräthe, dem Körper die unentbehrliche schützende Bekleidung zu geben.

Der Unterschied zwischen dem Oesterreichischen Zoll-Tarif und demjenigen des Zoll-Vereins besteht einestheils darin, daß der Oesterreichische Tarif besser, systematischer eingetheilt ist, und seine Zölle mehr im Verhältniß zum Werthe der Waaren stehen; daß sie auf Fabrikate geringerer Qualität niedriger, als die des Zoll-Vereins, auf feinere Fabrikate höher, als diese, festgestellt sind. So zahlen z. B. gemeinste Baumwoll-Waaren 13⅓ Thlr. und gemeine Baumwoll-Waaren 33⅓ Thlr., welche beide im Zoll-Verein 50 Thlr. bezahlen. Es sind mittelfeine Baumwoll-Waaren, wie im Zoll-Verein, mit 50 Thlr. belegt, feine dagegen mit 66⅓ Thlr., extrafeine mit 100 Thlr. und feinste mit 166⅓ Thlr., welche im Zoll-Verein eben so wie die ordinairsten 50 Thlr. vom Centner bezahlen.

Es ist wahr, daß diese verhältnißmäßigere Zollberechnung ziemlich vergebliche Mühe, rein von theoretischer Bedeutung ist, indem diese Zölle eine andere praktische Wirkung auch nicht haben, als daß sie das ausländische Fabrikat ausschließen, so gut wie der Zollsatz des Zoll-Vereins; die Oesterreichischen Zölle sind jedoch consequenter in dem falschen Prinzip, daß ein Tarif Industrieen durch Schutz erziehen könne, denn sie beschützen gleichmäßiger; man kann ihnen nicht nachweisen, daß sie diese Theorie an dem einen Gegenstand weniger als an dem andern geltend machen.

Im Allgemeinen läßt sich daher sagen, daß, insofern sich der Oesterreichische Tarif von demjenigen des Zollvereins unterscheidet, dieser Unterschied zu seinem Vortheil sei, und, insofern er dem Zollvereins-Tarif ähnlich ist, diese Aehnlichkeit zu bedauern bleibe, weil sie in dem zerstörenden, demoralisirenden Schutzsystem wurzelt, welches bei uns nur noch durch den Zolltarif und durch einige besoldete Winkeljournale bewundert wird.

Liegt auch thatsächlich kein Unterschied in Verboten und Verbot-Zöllen, tritt daher eine Veränderung in der Oesterreichischen Handelspolitik nicht, oder nur in einem sehr geringen Maaße ein, so ist doch jene Aehnlichkeit, welche der neue Tarif mit demjenigen des Zollvereins hat, schon eine entschiedene Drohung, ein Beweis, daß man die Form, welche man bisher benutzt hat, den Zollverein als das Institut einer freieren Handelspolitik hinzustellen, nachahmen kann, ohne im Wesen das System der Chinesischen Hochschule zu verlassen. Es liegt ein Fortschritt darin, daß man die Form zu verändern wagt.

Wir haben in früheren Aufsätzen gesagt, daß der Beruf, die Weltstellung, die Ehre Preußens dabei interessirt sei, daß einem Schritte vorwärts, welchen Oesterreich macht, ein Schritt vorwärts von unserer Seite folge.

Wir sagen heute noch mehr: wir sagen, daß, wenn in diesem Augenblicke die bisherige Handelspolitik nicht entschieden aus dem Systeme der Preußischen Regierung hinausgewiesen wird, wenn nicht hierdurch der nothwendige, uns von den Wiener National-Oekonomen trennende Schritt geschieht, bald der Vorwand fehlt, sich der Umarmung Oesterreichs zu entziehen.

Man kann eine Oesterreichische Garantie für Zoll-Einnahmen belächeln, so lange das Silberagio in Wien selbst durch die Polizei sich nicht unter 25 pCt. herabdrücken läßt; man kann die Zumuthung, Oesterreich in Zollvereins-Angelegenheiten mit berathen zu lassen, ihrer eigenen Komik anheimgeben; — man kann aber Angesichts des Oesterreichischen Tarifs sich der Ueberzeugung nicht entziehen, daß Preußen so weit, wir sagen nicht von der Handels-Freiheit, wir sagen nur von der Handelspolitik des Jahres 1818, herabgekommen ist, daß es hinreicht, wenn ein Nachbar seinem Prohibitiv-System eine andere Form giebt, um uns auf gleicher Linie mit seinem Handelsverhinderungs-Systeme zu sehen!

Man schmeichelt sich, wir seien an Civilisation einige Jahrhunderte den Völkern dort hinten bei der Türkei voraus. Der neue Oesterreichische Tarif beweist uns, daß wir in der Handels-Politik den Unterschied beseitigt haben, nicht indem jene Völker sich auf unsere, sondern indem wir uns auf ihre ökonomische Bildungsstufe stellten.

Wir haben bisher **gezeigt**, was noth thut; wir bitten heute, daß **geschehe**, was noth thut.

Je nachdem unsere Aufforderung beachtet oder nicht beachtet wird, ist der Oesterreichische Tarif — an und für sich eine unbedeutende Erscheinung, — die Tafel am Scheidewege zu Preußens Wohlstand, Größe und Bedeutung, oder zu Preußens Untergang in den Schlingen des Schutzzoll-Systems.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Regierungs-Schulrath und Stiftsherrn **Frenken** zu Aachen zum Domherrn an der Metropolitan-Kirche in Köln; und

Den Pfarrer der deutsch-reformirten Gemeinde in Stettin, **Brunner**, zum Superintendenten der deutsch-reformirten Diöcese in der Provinz Pommern zu ernennen; sowie

Dem Kunstgärtner C. **Liedike** zu Königsberg, und

Dem Kaufmann und Holzhändler **Moritz Levin** ebendaselbst, das Prädikat eines Königl. Hoflieferanten zu verleihen; ferner:

Dem Minister-Präsidenten Freiherrn v. **Manteuffel** die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Sardinien ihm verliehenen Großkreuzes des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens, dem Oberjägermeister Grafen **von der Asseburg-Falkenstein**, zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen ihm verliehenen Großkreuzes vom Orden Albrechts des Beherzten, dem Flügel-Adjutanten und Commandeur des ersten Garde-Regiments zu Fuß, Oberst-Lieutenant Grafen v. **Blumenthal**, zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen ihm verliehenen Komthurkreuzes 2ter Klasse vom Orden Albrechts des Beherzten; sowie dem militairischen Begleiter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, Obersten **Fischer**, zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar ihm verliehenen Komthurkreuzes des Ordens vom weißen Falken, zu ertheilen.

Justiz-Ministerium.

Der Kreisrichter **Morin** zu Wanzleben ist zum Rechtsanwalte bei dem Kreisgerichte zu Wanzleben und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wanzleben, ernannt worden.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der praktische Arzt, Operateur und Geburtshelfer Dr. **Tschepke** zu Freienwalde a. d. O. ist zum Kreisphysikus des Kreises Oberbarnim ernannt; dem Universitäts-Zeichnenlehrer **Titel** in Greifswald das Prädikat „Professor“ verliehen; und die Berufung des bisherigen Lehrers der Französischen und Englischen Sprache und Literatur an der Realschule zu Elberfeld, Oberlehrer Dr. **Ludwig Herrig**, des Schulamts-Candidaten Dr. **Karl Gustav Weißenborn** und des Schulamts-Candidaten **Johann Friedrich Amen** als ordentliche Lehrer an der hiesigen Dorotheenstädtischen Realschule bestätigt worden.

Finanz-Ministerium.

Bekanntmachung.

Durch die Bekanntmachung vom 22. Mai 1847 ist, mit Rücksicht auf den Umstand, daß die bei der Ausfuhr von **inländischem Branntwein** gewährte Steuervergütung nach dem jetzigen Stande der Branntweinbrennerei nicht mehr in richtigem Verhältniß steht zu dem Betrage der wirklich entrichteten Steuer, auf Grund Allerhöchster Genehmigung eine Herabsetzung dieser Steuervergütung angeordnet und zugleich vorbehalten worden, eine weitere Ermäßigung eintreten zu lassen. In Verfolg dessen wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, statt der gegenwärtigen Steuervergütung von **Neun** Silberpfennigen für das Quart Branntwein zu 50 pCt. Alkohol nach Tralles, **vom 1. April 1852** ab in den dazu geeigneten Fällen nur eine Steuervergütung von **Acht Silberpfennigen** für das Quart Branntwein bewilligt werden wird.

Berlin, den 13. November 1851.

Der Finanz-Minister.
(gez.) von Bodelschwingh.

Gemeinderath.

Die am hiesigen Orte vakante Stelle eines Stadtsyndikus soll anderweitig besetzt werden. Wir ersuchen, Bewerbungen um diese Stelle uns in kurzer Frist zugehen zu lassen und bemerken, daß dem zu Wählenden ein angemessenes, den höheren Gehältern der Appellationsgerichtsräthe entsprechendes Gehalt ausgesetzt werden wird.

Berlin, den 27. November 1851.

Der Gemeinderath. **Fähndrich**.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am **Donnerstag den 4. d. M., Nachmittag 4 Uhr**, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: Ein Antrag wegen Verwendung des Ertrages der Hundesteuer zu den Ausgaben der Armen-Verwaltung — die anderweitige Vorlage in Betreff der Pflasterung eines Theils der Grabenstraße — der Antrag wegen Vermehrung der Laternen in der Matthäi-Kirchstraße — das Rescript des Königlichen Schul-Kollegiums wegen schleuniger Ausführung des Organisationsplans für die Lehranstalt in der Friedrichsstraße 126. — das Erkenntniß in Sachen der Kommune wider den Fiskus wegen des Zuschusses aus Staatsfonds zu den Kosten der Armenverwaltung — die Vorlage wegen der Anstellung einer Lehrerin bei der 2ten Kommunal-Armenschule — das Protokoll vom 14. v. M. über die Revision der Sparkasse — die Geschäfts-Uebersicht der Armenspeisungs-Anstalt pro 1850/51 — die Anzeige der Armen-Direction über ein ihr zugefallenes, zu kapitalisirendes Geschenk — eine Kurkostensache — die Vorlage wegen der Mehrkosten des Flügels für die Lehranstalt in der Friedrichsstraße 126. — ein Antrag auf Bewilligung einer Unterstützung und ein Gesuch in einer Miethsangelegenheit. Sodann werden noch in nicht öffentlicher Sitzung Wahlangelegenheiten und Niederlassungssachen zum Vortrag kommen.

Berlin, den 1. Dec. 1851. **Fähndrich**.

Ceterum censeo,

daß mit Allem dem, was wir sonst noch treiben, Nichts gewonnen ist, wenn es uns nicht gelingt, die Augen Aller derer, die noch sehen wollen, dorthin zu lenken, wo der Schwerpunkt der Entscheidung ruht: wir meinen auf die „sociale Frage“. Unzweifelhaft ist es ein schwerer und verderblicher Irrthum, jene Frage in ihrer Isolirtheit und ohne Rücksicht und Bezug auf Anderes, was sonst in Religion und Politik die Welt bewegt, behandeln und lösen zu wollen; nicht minder verderblich und ungleich verantwortungsvoller aber ist der andere Irrthum, von Amtswegen Politik zu treiben, ohne die Frage, in welcher alle anderen culminiren, auch nur mit einem Finger anzurühren. Oder wo ist der Staatsmann, der bei gewissenhafter Prüfung und daheim in seinem Kämmerlein es sich verbergen könnte, wo der schwierigste Theil seiner staatsmännischen Aufgabe liegt; wo ist der Staatsmann, der nicht zugestehen müßte, daß auf diesem Gebiete bisher weniger als Nichts geschehen; wo ist der Staatsmann, der es etwa für Befriedigung hielte, wenn die Masse des Volkes alle politischen Verhandlungen theilnahmlos an sich vorübergehen läßt? Befriedigung? Ueberdruß und Langeweile bei dem Einen, Mißtrauen und Geringschätzung bei dem Andern, bei Allen aber das mehr oder minder deutliche Bewußtsein, daß es sich dort nicht um das wahre Bedürfniß der Gegenwart handelt, und daß Alles, was in jenen wohlgeheizten Räumen vorgeht, wohl mehr oder minder lieblich anzuhören, doch aber mehr zur Unterhaltung der Herren Theilnehmer, als zu Nutz und Frommen der Contribuenten ist. Wir können nicht sagen, daß wir für unsere Person so gar besorgt und ängstlich wären, dennoch aber haben wir stets den Grundsatz Wilhelm's von Oranien festgehalten, uns vor gefährlichen Dingen zu fürchten, so lange sie noch in der Zukunft liegen, damit wir uns eben **nicht** mehr fürchten, wenn sie eingetreten sind. Wir fürchten uns deshalb auch vor den Dingen, die sich in Frankreich vorbereiten, und wir fürchten uns besonders deshalb, weil wir bei uns daheim kaum Jemanden sehen, welcher sich darauf vorbereitete: Alles wie damals, als uns der Sturm von Westen unvorbereitet überfiel, und nun gerade die, welche sich bis dahin am sichersten gedünkt, nichts Besseres und nichts Eiligeres zu thun hatten, als Alles, was sie vermeintlich beschwerte, von sich zu werfen und, in der Verwirrung ihrer Gewissen die Schuld mit dem Recht verwechselnd, das Recht an Stelle der Schuld auf dem Altare des Vaterlandes zu opfern. Prüfe daher ein Jeder sich wohl, welches seine Antwort sein wird, wenn die „sociale Frage“ ihm von blutigen Händen vorgelegt wird, dann gewogen, gewogen — und wie erfunden?

Deutschland.

☐ **Berlin**, 2. Dec. Wir sagten in unserer Ausführung Nr. 280. über die proponirten „**Grundzüge einer Landgemeinde-Ordnung**“: „wir halten es mit dem Recht und der Würde der Kammern nicht für verträglich, die Feststellung der provinziellen Gemeindeordnungen ihrer Cognition ganz entziehen zu lassen.“ Eben so wenig können wir es auf der andern Seite mit dem Recht und der Würde der berufenen Provinzial-Organe für verträglich erachten, die allein den individuellen Zuständen und Beziehungen der einzelnen Landestheile zu entnehmenden und anzupassenden provinziellen Gemeinde-Ordnungen nach sogenannten allgemeinen Grundzügen zu bearbeiten. Ob und welche Gemeinsamkeiten zwischen den sechs östlichen Provinzen bestehen, das möchte sich mit Sicherheit wohl schwerlich früher übersehen lassen, als bis man zum mindesten festgestellt hat, was in den ländlichen Verhältnissen dieser Provinzen geltendes Recht und Sitte ist. Man wird dabei ohne Zweifel finden, daß sich z. B. Masuren von Schlesien wenigstens in demselben Grade unterscheidet, als Westphalen von der Rheinprovinz; und für beide letzteren Landestheile hat man denn doch verschiedene Gemeinde-Ordnungen für nöthig erachtet. Bei der Erörterung vager abstracter Grundsätze werden immer Diejenigen das große Wort führen, welche Meister der hohlen Phrase sind. Für die Sache wird damit kein positives Resultat von irgend einem Werthe gewonnen. Wo dagegen wirklich praktische, auf gründlicher sachlicher Erfahrung beruhende Statute durch die betreffenden Provinzial-Organe ausgearbeitet, und dann der Kammerberathung unterbreitet werden, da wird in den Kammern auch nur das erfahrene Urtheil sich an der Debatte betheiligen können, und es werden somit die Kammern selbst in lebendiger Weise die „allgemeinen Grundzüge“ vertreten.

— Der diesseitige Gesandte am Hofe zu Hannover, General Graf **Nostiz**, ist gestern von Hannover hier eingetroffen.

— Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten fand gestern eine längere Conferenz zwischen dem Minister-Präsidenten, Freiherrn v. **Manteuffel**, dem außerordentlichen Gesandten in Hannover, General Grafen **Nostiz**, und dem Hannöverschen General-Director der indirecten Steuern, **Klenze**, statt.

— Sr. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath Freiherr **von Schleinitz**, ist aus Bromberg wieder hier eingetroffen.

— Der Königl. Bundestagsgesandte, Geheimer Legationsrath **von Bismarck-Schönhausen** ist gestern Abend von Frankfurt a. M. hier eingetroffen und in Folge der Einladung des Ministerpräsidenten im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten abgestiegen.

— Im Wahlbezirk Conitz ist der Domherr v. **Brandt** zur ersten Kammer gewählt worden.

— Der Graf v. **Dzyalinski**, Abgeordneter des 4ten Posener Wahlbezirks zur ersten Kammer, hat sein Mandat niedergelegt.

— Auf Herrn v. **Below-Hohendorf**, seit dem Monat April 1848 Vorstand des von der gegnerischen Seite so angefeindeten conservativen Vereins des Ostpreußischen Oberlandes, ist bei den Ersatzwahlen zur Ersten Kammer eine Doppelwahl gefallen. Er ist nicht nur in Tilsit, was wir schon gestern gemeldet haben, sondern auch in Deutsch-Crone, an letzterm Orte einstimmig und von einer zahlreichen Versammlung, gewählt worden.

— [**Handelspolitische Feinheiten.**] Die Oesterreichische Regierung hat an ihre sämmtlichen Gesandten bei den Regierungen des Deutschen Bundes eine Circular-Depesche zur Mittheilung an die Regierungen ergehen lassen. In dieser Depesche werden die Deutschen Regierungen eingeladen zum 2. Januar k. J. Abgeordnete nach Wien abzusenden Behufs Kenntnißnahme einer Proposition, die auf eine handelspolitische Einigung des gesammten Deutschen Vaterlandes ausgehen soll. (??) Die Oesterreichische Regierung verwahrt sich darin gegen den erhobenen Verdacht, als sei sie eine Gegnerin des Zollvereins, sie halte denselben vielmehr hoch; mit Unrecht werde ihr auch vorgeworfen, sie sei gegen den Vertrag vom 7. September. Derselbe stehe im Gegentheil ganz mit ihren Wünschen in Einklang; aber sie befinde sich in der glücklichen Lage, jetzt einen Zolltarif aufgestellt zu haben, von dem sie nur wünsche, daß die Zollvereins-Regierungen von ihm Kenntniß nähmen, nicht, um sich demselben sofort anzuschließen, sondern um sich vor den Verhandlungen des Zollcongresses in Berlin von den Vortheilen zu überzeugen, welche dieser ihr Tarif für alle Deutschen Regierungen biete. Es heißt ferner in der Depesche, daß es der Oesterreichischen Regierung nie in den Sinn gekommen sei, auf dem Bundestage die Annahme des Tarifs zu erwirken; vielmehr habe sie von Anfang an beabsichtigt, darüber von Staat zu Staat zu unterhandeln. — Daß der Oesterreichischen Aufforderung gemäß Sachsen, Hessen und einige andere Regierungen Abgeordnete zum 2. Januar nach Wien schicken werden, in dieser Annahme sind wir mit einem dem Oesterreichischen Interesse ergebenen Sächsischen Blatte einig, weniger mit der dunkel ausgesprochenen Vermuthung, daß diese Staaten dem Oesterreichischen Tarif beitreten werden; das aber glauben wir versichern zu können, daß Preußen keinen Abgeordneten zur Kenntnißnahme der großen Vortheile, welche der Oesterreichische Tarif allen Bundesstaaten bietet, nach Wien senden wird.

— Angesichts des gegenwärtigen Nothstandes erscheint es als ein um so dringenderes Bedürfniß, sämmtliche Oberpräsidenten- und höhere Verwaltungsstellen in thatkräftigen Händen zu wissen; wenigstens würde entgegengesetzten Falls die Verantwortlichkeit der Regierung eine sehr große sein.

— Das Justizministerium veröffentlicht eine allgemeine Verfügung vom 24. November 1851 — betreffend die Vollstreckung der durch das Strafgesetzbuch bestimmten Freiheitsstrafen.

— Seitens mehrerer Consistorien sind nach dem „C.-B.“ wiederholt Circular-Verfügungen erlassen worden, in welchen darauf hingewiesen wird, daß — nachdem Zweifel darüber entstanden sind, ob in dem Falle, daß eine evangelische Braut, die ihrer Kirche treu bleiben will, die Trauung mit einem der deutsch-katholischen oder freien Gemeinde angehörigen Bräutigam verlangt, diese durch einen evangelischen Prediger statthaft sei, — auch in Bezug auf diesen Fall die Vornahme der Trauung durch einen der Landeskirche angehörigen Geistlichen nach den von dem Oberkirchenrath aufgestellten Principien als unzulässig erscheinen müsse.

— Die heute am 2. aus **Wien** fälligen Blätter sind in Berlin nicht eingetroffen.

†† **Königsberg**, 29. November. [**Zu den Gewerberathswahlen.**] Mit dem heutigen Wahltage ist die erste Periode der Wahlen der dritten Abtheilung als beendigt zu betrachten, und wenn das Wahlresultat in den zur Wahl gewesenen Stadttheilen als günstig für die conservative Partei zu betrachten ist, so muß man es ihr lassen, daß sie bei den diesmaligen Wahlen Anstrengungen gemacht hat, die man sonst ihr nicht zugetraut hat. Nachdem heute von 98 Wählern 54 den Kandidaten der conservativen und 44 den der demokratischen Partei ihre Stimmen gegeben hatten, liegt folgendes Wahlresultat vor: Von den in diesen 3 Tagen erschienenen 374 Wählern haben 252 für die conservativen und 122 für die demokratischen Kandidaten gestimmt. Am künftigen Montag werden die Wahlen der 3. Abtheilung fortgesetzt und dauern noch die ganze künftige Woche durch. —

Elbing, 27. November. [**Personalien.**] An Stelle des Landraths v. Zychlinski, der sich als Mitglied der Zweiten Kammer nach Berlin begeben hat, traf heute der Regierungs-Assessor v. **Beyer** aus Breslau hier ein und übernahm sofort die Geschäfte der Königlichen Polizei-Direction, die der Landrath Abramowski seit einigen Tagen geführt hatte.

† **Bromberg**, 29. Nov. [**Wohlthätigkeit.**] Auch in diesem Jahre hat der hier bestehende Zweigverein der Königin-Elisabeth-Stiftung an dem heutigen Tage das Fest der Erinnerung an die Jubelhochzeit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin auf feierliche Weise begangen, indem derselbe eine Verloosung zum Besten der Armen unternahm, deren Unterstützung der Hauptzweck des Vereins ist. Es waren über 1000 Loose à 5 Sgr. ausgegeben worden, worauf eine sehr bedeutende Menge von Gewinnen fielen, lauter Gaben der Liebe, welche von den Mitgliedern des Vereins zu diesem Zwecke eingeliefert waren und großentheils aus selbstgefertigten Damen-Arbeiten bestanden. Der Kassenbestand des Vereins erreicht die Höhe von etwa 500 Thalern.

♀ **Münster**, 30. Nov.*) (**Eisenbahn.**) Die Verhandlungen in Bezug auf die Uebergabe der Münster-Hammer Eisenbahn an den Staat, welche von Seiten unserer Regierung an betreffender Stelle hier bekanntlich geführt werden, haben keineswegs schon ein so bestimmtes Terrain gewonnen, als dies nach den Mittheilungen mehrerer Blätter den Anschein haben möchte. Ich höre aus sehr guter Quelle, daß von Seiten der Direction jener Bahn mit vieler Bestimmtheit noch fortwährend auf der Forderung bestanden wird, daß die Regierung die Zahlung des Anlage-Kapitals der Bahn zu dem vollen Betrage leisten solle.

*) War angekommen; später etwa das Nähere. D. Red.

** **Gräfenberg**, 28. Nov. [**Prießnitz †.**] Heute Nachmittag bald nach 4 Uhr ist Vincenz Prießnitz, der Stifter und die Seele der hiesigen weltberühmten Wasserheilanstalt, mit Tode abgegangen. Seit Anfang des vorigen Monats litt er an heftigen Fieberanfällen, einer Rose am Fuß und namentlich einem älteren Brustübel. Sein Zustand hatte sich indeß bis vor 14 Tagen durch den Gebrauch der Kur so gebessert, daß er wieder das Zimmer verlassen und im Walde spazieren gehen konnte. Die Hoffnung auf seine alsbaldige Wiedergenesung wurde lebendiger. Da erlitt Prießnitz auf einer Geschäftsreise nach seinem Gute Weisbach bei Johannisberg einen heftigen Rückfall des Fiebers. Es trat **Wassersucht** und Gelbsucht hinzu; er schien sich selbst aufzugeben. Am Morgen des 28. klagte Prießnitz über heftige Kälte. Er begann Holz in seinem Zimmer zu sägen, um sich zu erwärmen; stand aber bald davon ab, und ließ sich rasch im Zimmer herumführen. Als auch dies keine Besserung schaffte, suchte er das Bett, und nahm noch zwei Abreibungen. Ohne Erfolg. Nach kurzem Todeskampf endete das thatenreiche Leben des vielgekannten Mannes.

Triest, 28. November. Se. K. H. der **Großfürst Konstantin** von Rußland ist gestern Abends auf dem Dampfer „Wladimir aus Venedig hier angekommen.

München, 29. Nov. [**Aus der Kammer. Notizen.**] In der heutigen 52sten Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde ein Gesetzentwurf, die Kreisumlagen der Pfalz für das Jahr 1849—1850 betreffend, einstimmig angenommen. Ferner wurden die Nachweisungen bezüglich der Realisirung und Verwendung des ersten Subscriptions-Anlehens von 7 Mill. Gulden, so wie die sämmtlichen Nachweisungen der königl. Staatsschuldentilgungs-Anstalt pro 1847—1849 gleichfalls einstimmig anerkannt. — Der neue Bundestagsgesandte, Baron Schrenk, ist hier eingetroffen, und wird sich dem Vernehmen nach schon morgen nach Frankfurt begeben. — Bei dem ehemaligen Redacteur des „Gradaus“, Vecchioni, hat eine polizeiliche Haussuchung stattgefunden.

Baden, 28. November. [**Handel und Verkehr**] wird hier immer lebhafter in unserm Lande. Vor Allem sind es ungewöhnlich starke Produkten-Einkäufe, welche in neuester Zeit gemacht werden, von Handelspflanzen, Tabak, Hopfen, Hanf ꝛc. sowohl, als auch von Getreide. Es glaubt jetzt Niemand mehr an eine beunruhigende Höhe, welche das Getreide erreichen möchte. Von Holland aus finden sehr umfangreiche Verschiffungen von dort aufgespeichertem Getreide in die Rheingegenden statt.

Bad Homburg, 30. Nov. Die letzte hier ausgegebene **Kur-Liste** ergiebt das Resultat, daß von Mai bis November d. J. 6869 Kurgäste hier das Bad gebrauchten. — Im October waren noch 300 Fremde hier anwesend.

Emden, 28. Nov. [**Zur Zollfrage.**] Der Abgeordnete Dr. Bueren fordert in der „Ostfr. Z.“ alle Corporationen und stimmfähigen Einwohner **Ostfrieslands**, namentlich die Magistrats- und Stadtverordneten-Collegien, die Orts- und Gemeinde-Vorstände, die kaufmännischen und Handels-Deputationen auf, sich in zahlreichen Petitionen an die Ständeversammlung für den Septembervertrag auszusprechen.

. **Frankfurt**, 30. Nov. [**Vermischtes.**] Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird heute Abend hier erwartet und sich morgen früh nach Baden weiter begeben. — Zur Führung der Hannoverschen Stimme beim Bundestage ist, so lange ein Nachfolger des Herrn v. Schele noch nicht ernannt ist, der Königlich Sächsische Bundestagsgesandte, Geheimer Rath Nostitz und Jänkendorf delegirt. Der Preußische Bundestagsgesandte Hr. v. Bismarck-Schönhausen hat während seiner Abwesenheit den Kaiserl. Oesterreichischen Gesandten Grafen Thun substituirt.

Frankfurt a. M., Dienstag 2. December, Vormittags 9 Uhr. (T. C. B.) **Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen ist in Baden angekommen. — Der Fürst Fürstenberg hat die auf ihn gefallene Hohenzollern'sche Wahl zur ersten Preußischen Kammer nicht angenommen.**

Dresden, 29. November. [**Zum Landtag.**] Im Verlaufe der letzten Wochen und aus Anlaß des bevorstehenden Landtages fanden häufige Sitzungen des Gesammtministeriums statt, und zwar meist unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Königs. So viel man vernimmt, wird Se. Maj. den Landtag in Person eröffnen. Der Königl. Hof wird, dem Vernehmen nach, am Donnerstag vom Weinberge zu Loschowitz nach Dresden hineinziehen.

*E **Leipzig**, 30. Nov. [**Sachsen und der Zollverein.**] Es fehlt, wie Ihnen neulich ganz richtig aus Dresden gemeldet wurde, in unserm Lande nicht an Störenfrieden gegen den Zollverein und Anhängern einer Oesterreichischen Prohibitiv-Allianz. Allein diese Antagonisten und Gläubigen sind sehr vereinzelt. Wenn Leipzig etwa Sachsen in dem Sinne bedeutet, wie Paris Frankreich — Goethe mag es wohl bei Bezeichnung: „Mein Leipzig lob' ich mir, es ist ein klein Paris,“ gemeint haben — so darf ich versichern, daß alle hohen und niederen Bemühungen zum Abfall vom Zollverein in Nichts zerschellen werden. **Sachsen wird ruhig beim Zollverein bleiben.** Auch die Mißstimmung über den Zollvertrag vom 7. September, welchen Preußen allein abgeschlossen, hat sich gegeben, selbst das Präcipuum hat seine Schreckkraft verloren. Wer den Gang der Zollvereins-Verhandlungen kennt, wird zugeben, daß nach den Erfahrungen, welche Preußen bei Bildung des Zollvereins gemacht, nur die Verhandlungen zum Ziele führten, welche Preußen für sich allein mit andern Staaten für den Zollverein eröffnet hatte. Hätte Preußen auf einmal über ganz Deutschland den Zollverein abschließen und auf einmal eine vollendete Schöpfung hinstellen wollen, so wäre sicher der Entwurf in den Pulten der Beamten liegen geblieben, und von Allem nichts erreicht. Nur eine allmählig, aber beharrlich fortschreitende Politik wird auch ferner dem großen Ziele zuführen. Wir verkennen hier nicht, — ich spreche im Pluralis majestaticus, weil die Leipziger Kaufmannschaft auch in ihrem äußeren Auftreten wohl einige Würde beanspruchen darf, — daß eine große commercielle und industrielle Entwickelung für Deutschland augenblicklich nur auf dem Wege des Zollvereins zu erreichen ist. Die financielle Zusammenziehung Deutschlands zu einer Gesammtheit wird immer mehr den Einzelnen fühlen lassen, daß er nicht bloß dieser Provinciale oder jener Territoriale, sondern daß er wesentlich ein Deutscher ist. So wird unsere Einheit mit unserer Stellung wachsen. Preußen werden wir es hier im Vaterlande aber immer Dank wissen, daß es durch Hannovers Anschluß und die Brücke an die Nordsee, an die Hansestädte geschlagen hat. Dem Zollverein fehlte, ohne Ausdehnung seiner Thätigkeit auf die Nordsee, auf die überseeisch nationale Navigation, die eine Hälfte des nährenden und befruchtenden Prinzips, es fehlte ihm das feste politische Band, welches nach Außen und Innen die Staaten zu einem compacten Ganzen verknüpft und als solches mit Einheit wie mit Stärke dem Andringen des Auslandes sich gegenüberstellt.

Altenburg, 29. November. [Zeichen der Zeit.] Dem Vernehmen nach sind seit Kurzem Verhandlungen eingeleitet, um den als Kanzelredner und Seelsorger gleich vortheilhaft bekannten Pastor Ahlefeld, jetzt in Leipzig, früher in Halle, für die Stelle eines hiesigen Superintendenten und Oberpfarrers zu gewinnen. Die Uebernahme dieser einflußreichen Stellung würde demselben in unserem darniederliegenden kirchlichen Leben ein neues weites Feld seiner rühmlichen Thätigkeit eröffnen. Herr Ahlefeld soll sich auch bis jetzt für diese Vocation nicht ganz abgeneigt erklärt haben. — In der Fabrikstadt Ronneburg circulirt eine Petition, welche beschränkende Bestimmungen gegen die Juden zum Zwecke hat und dem im Anfang künftigen Jahres wieder zusammentretenden Landtage übergeben werden soll. Nach dem Grundgesetze von 1831 war jedem Juden die Aufnahme im hiesigen Lande versagt, auch war ihnen das Hausiren und Besuchen der Jahrmärkte streng verboten. Die Einführung der Grundrechte hat diese Beschränkungen aufgehoben. Der Urheber dieser Petition ist ein Demokrat. Die Wiederaufhebung der Grundrechte, wodurch die Petition ihre Erledigung finden dürfte, ist bis jetzt noch nicht erfolgt. — Eine Bekanntmachung der Landesregierung schärft die Strafbestimmungen gegen Verletzung der Sonntagsfeier ein. (Pr. Z.)

Lübeck, 28. Nov. [Gesetze.] Unter dem heutigen Datum publicirt der Senat den Nachtrag zu den Gesetzen vom 6. December 1848 gegen den Mißbrauch der Presse und über das gerichtliche Verfahren bei politischen Verbrechen.

Kiel, Montag, den 1. December. (Tel. C.-B.) **Heute hat der Dänische General Bardenfleth das Commando über das Holsteinische Contingent angetreten und das Militair für den König-Herzog vereidigt.**

Ausland.

Frankreich.

† **Paris**, 29. Novbr. [Die Pariser Wahlen. Vermischtes.] Scheinbar winzige Ursachen haben oft gewaltige Wirkungen. Hätte „Gazette de France" im Frühjahre 1850 nicht den originellen Einfall gehabt, den obscuren Papierkrämer Leclerc als Candidaten vorzuschlagen, oder die orleanistische Partei Patriotismus genug besessen, um diese Candidatur zu adoptiren, so würde E. Sue nicht zum Volksrepräsentanten gewählt — folglich das unglückliche Maigesetz nicht geschaffen worden sein. Etwas Analoges steht bevor. Der Majorität kann es ganz gleichgültig sein, ob sie ein Mitglied mehr oder weniger zählt, dennoch wird die morgen stattfindende Wahl in Paris eine große Tragweite haben. Hr. Devinck hat keinen Mitbewerber, wird also Jemand gewählt, so wird er es sein, aber die Frage ist, ob er 33000 Stimmen erhalten wird. Erhält er sie nicht, oder erhält er sie nur eben, dann ist das Maigesetz mausetodt, wird er dagegen von einer imposanten Anzahl von Bürgern gewählt, dann kann jenem Gesetze wieder auf die Beine geholfen werden. Daher die Spannung, womit man der Wahl entgegensieht. Die Majoritätsblätter beschwören heute zum letzten Male die Pariser Conservativen, ihre Bürgerpflicht zu erfüllen, die Organe der Linken und des Elysée thun dasselbe, aber sie definiren die Bürgerpflicht durch das Wort Enthaltung. Wem die brave Bourgeoisie Recht geben wird, darüber wollen wir uns nicht den Kopf zerbrechen. Die Chancen sind für die Partisane der Enthaltung, aber man kann auf nichts schwören. Hr. Devinck ist bekannt und beliebt unter den Kleinhändlern. Da man nicht zu vorsichtig sein kann, so wird die Regierung morgen einige Regimenter consigniren. Der Präfect von Versailles hat zu morgen und übermorgen die Nationalgarde aller Localitäten seines Departements unter die Waffen gerufen. Das Seine- und Oise-Departement schließt bekanntlich die Hauptstadt ein. — Berryer, Molé und Vitet arbeiten im Stillen auf die Vertagung des Verantwortlichkeitsgesetzes hin. Der „National" baut darauf die Erzählung: die Burggrafen, namentlich die legitimistischen, seien auf dem Wege, sich dem Elysée zu nähern. Möglich ist Alles, aber ich glaube Ihnen die Sache in anderer Weise erklären zu können. Doch hierüber morgen. — Hr. v. d. Moskowa deponirte gestern 75 Petitionen, die Revision der Verfassung betreffend. Die Montagnards lachten. Versteht das Elysée seinen Vortheil, so wird es sich durch die Heiterkeit der Montagne nicht abhalten lassen, den Petitionssturm von Neuem herauf zu beschwören. Er würde die Assemblée allerdings — die Furcht müßte denn Wunder thun — nicht zur Verfassungsdurchsicht bekehren, wohl aber dem Staatsstreich, zu dem es früher oder später kommen muß, eine Art von Berechtigungsgrund geben. — Auch das Journal des Débats verlangt heute wieder die Revision, und ein Bonapartist, Hr. Migeon, hat einen darauf bezüglichen Gesetzvorschlag deponirt. Hr. Migeon ist leider ohne irgend einen Einfluß im Parlamente. Ohne den „Charivari", der ihn den Masseur des Renards genannt hat, würde man ihn nicht kennen.

** **Paris**, 29. November. [Viele Sitzungen und wenig Resultate; Vermischtes.] Sitzungen haben wir genug gehabt, gestern im Rivoliverein und im Pyramidenverein, heute in der Dringlichkeitsgesetzcommission und die öffentliche Sitzung der gesetzgebenden Versammlung selbst. Die Legitimisten im Rivoliverein beriethen das Gemeindegesetz und beschlossen, die 2jährige Residenz als Bedingung der Wählbarkeit festzuhalten; die Alt-Orleanisten, oder vielleicht richtiger Neobonapartisten im Pyramidenverein beschlossen dasselbe und dennoch, als es heut in der öffentlichen Sitzung der Assemblée, nach beseitigtem Eisenbahnkram, zur Abstimmung über das Amendement des Marquis von Larochejacquelein kam, das die 2jährige Residenz auf 1 Jahr herabsetzen wollte, da wurde dieses Amendement nur mit Majorität von einer Stimme angenommen und auch diese Stimme war mehr als zweifelhaft, da entschieden falsche Stimmzettel abgegeben waren. Auf solchen Zufällen parlamentarischen Scherzes oder bequemer Nachlässigkeit beruhen die Gesetze einer großen Nation. Uebrigens stimmte die Linke heute zum Theil wieder mit. Die Beschlüsse der Verantwortlichkeitsgesetzcommission sucht Berryer so zahm als möglich zu machen. — Heute Mittag begab sich der Präsident der Republik nach der Ebene von Saint-Maur, um die Brigade des Generals von Courtigis Revue passiren zu lassen. Er war begleitet von dem Kriegsminister und den Generalen Magnan, Dulac und Hubert. Nach der Revue vertheilte er einige Ehrenlegionsdecorationen. Als Herr L. N. Bonaparte durch die Thronbarrière zurückkehrte nach dem Palais Elysée-Bourbon, wurde er auffallend oft mit dem Rufe: vive Napoléon! vive l'empereur! begrüßt. — Fürst Demidoff, Gemahl von Madame Mathilde, befindet sich in diesem Augenblick mit Erlaubniß seines Souverains, des Kaisers von Rußland, hier. — Eine Deutsche politische Sommität aus dem Jahre 1848 ist in einen schlimmen Bigamieproceß verwickelt, der Held war in Preußen schon verheirathet und vermählte sich trotzdem vor einigen Wochen mit einer Französischen Dame. — Der „Moniteur" bringt heute die schon lange erwarteten Veränderungen im Präfectenpersonal. 17 Präfecturen sind neu besetzt worden, und 7 der bisherigen Präfecten, worunter zwei Verwandte Barrot's und der Schwiegervater des Quästors Baze, dabei ihres Amtes verlustig gegangen. Die neuen Präfecten bezeichnet man sämmtlich als ergebene Anhänger des Präsidenten der Republik. Dasselbe Blatt berichtet heute von verschiedenen Ehrengeschenken und Belohnungen, die der Englische Gesandte im Namen seiner Regierung durch Vermittelung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an Französische Schiffscapitaine und Matrosen wegen Rettung Englischer Staatsangehörigen bei Seeunfällen hat übermachen lassen. — Der nächste zehnte December (Wahltag des Präsidenten der Republik) soll besonders feierlich begangen werden. Wahrscheinlich wird auf dem Marsfelde eine große Revue stattfinden, an welcher auch die Nationalgarde Theil nehmen soll. Der Seine-Präfect wird dem Präsidenten im Stadthause ein großes Banket geben; auch das diplomatische Corps soll eingeladen werden. Bei der gestrigen Rückkehr des Präsidenten von einer Revue auf dem Marsfelde wurde an der Jena-Brücke lebhaft: „Es lebe Napoleon!" und einige Male sogar: „Es lebe der Kaiser!" gerufen. — Es wird die Nachricht verbreitet, daß Graf Turgot das Ministerium des Aeußern verläßt und an Stelle des Generals Perrot das Commando der Nationalgarde übernimmt. Herr von Morny, einer der intimsten Vertrauten L. N. Bonaparte's, wird als Nachfolger des Grafen Turgot bezeichnet. — Aus Metz schreibt man, daß von dort eine Schwadron Stafettenreiter (guides) und eine Batterie Artillerie, letztere mit Kriegsraketen versehen, nach Paris aufgebrochen ist. — In Marseille hat die Polizei eine geheime Pulverfabrik entdeckt und vier mit der Fabrikation des Pulvers beschäftigte Personen verhaftet.

Paris, Montag, 1. December, Abends 8 Uhr. Die National-Versammlung hat das Gesetz über die Avignoner Eisenbahn angenommen. Das Resultat der Ersatzwahl für Paris war bis Abgang der Depesche noch nicht bekannt.

Großbritannien.

△ **London**, 26. Nov. [Lord Palmerston's Schaam. Zur Sittenpolizei und Mission.] Als Lord Palmerston den Deputationen aus Islington und Finsbury (Theilen von London, die ausschließlich von einem wenig gebildeten Kleinbürgerthum, wie ich es in früheren Briefen bei Gelegenheit der Schankwirths-Licenz charakterisirte, bewohnt werden) auf ihre Dankadresse für die Befreiung Kossuth's in einer Weise antwortete, bei welcher er mehr seine Candidatur bei den nächsten Wahlen, als sein verantwortliches Portefeuille im Auge hatte, scheint er einen Augenblick lang in dem naiven Glauben gewesen zu sein, daß die genauere Form seines Ausdrucks lediglich eine Sache zwischen ihm und den Deputationen bleiben werde, welche, berauscht von der vollkommenen Harmonie zwischen ihren und seinen Ansichten, nun zur Verbreitung seines Ruhmes alles Mögliche thun würden, ohne daß Jemand die zweite Schneide des ausgesprochenen und beglaubigten Wortes werde gegen ihn zu wenden vermögen. Die Täuschung, in der er sich befand, geht daraus hervor, daß die aus dem Ministerium des Auswärtigen mit Material versehenen Organe, wie „Morning-Post" und „Globe", die einzigen waren, welche nichts Authentisches über die von ihm gegebene Antwort brachten. Lord Palmerston hatte seine Leute aber sehr schlecht gekannt. Wenn Schankwirthe, Fleischer und Bäcker zu einer das Gewicht ihrer Meinung nicht hoch genug veranschlagenden ministeriellen Antwort kommen, so wollen sie sie auch bis auf den I-Tippel schwarz auf weiß haben. Dem zufolge waren in die Deputationen ein Berichterstatter der „Daily-News" und einer der „Times" hineingeschmuggelt worden, und diese Herren, nach sorgfältiger Vergleichung der von ihnen gemachten Noten, reüssirten darin, den buchstäblichen Text der von ihm gegebenen Antwort wieder herzustellen, den das eine Journal zum persiflirenden Commentar, das andere (demokratische) zur Nutzanwendung und Actnahme, je ungemilderter desto mehr, gebrauchen konnte. Die „Morning-Post" hat nun gar noch, nicht wissend, was dem gegenüber zu thun, sich zu dreister Abläugnung der Authenticität des Textes hinreißen lassen. Sollte diese Abläugnung indeß eine Wirkung haben, so mußte sie in einer etwas mehr officiellen Weise geschehen, als durch eine Zeitung auf Verantwortlichkeit der Redaction, die denen der „Times" und der „Daily-News" gegenüber sich nicht gerade mit gewissenhafter Behandlung der Pflicht der Presse brüsten kann. So sieht es natürlich aus wie die Unverschämtheit der Schaam, die sich ihre Existenz nicht eingestehen will, und in solchem Sinne haben das denn auch die „Times" für ihre Angriffe auf den unvorsichtigen Lord trefflich zu benutzen gewußt. — In wenig Wochen tritt der Common-Lodging-Houses-Act (das Gesetz über die Logir-Häuser) in Kraft, der das Londoner Schlafstellenwesen (diese Berlinische Bezeichnung kömmt der Sache am nächsten) der Controle der Localbehörden mit Aufhebung der Schranken, die das Hausrecht dafür zog unterwirft. Logir-Häuser im eigentlichen Sinne des Wortes sollen eine besondere Erlaubniß nöthig haben, welche niemals aus gewerblichen, wohl aber aus sittenpolizeilichen Rücksichten verweigert werden kann, und dürfen die ihnen bewilligte Zahl der Schlafstellen nicht überschreiten. Außerdem ist jährlich zweimaliges Weißen der Wände, eine specificirte Art der Luftreinigung und Trennung der Geschlechter im erwachsenen Alter vorgeschrieben. Es ist eine sehr gefährliche Unterlassung dabei, daß auf keine Weise gesetzlich bestimmt ist, von welchem Jahre an die beiden Geschlechter als erwachsen zu betrachten sind. Mehr als in irgend einer andern Großstadt leidet in London die Jugend an heilloser Verderbniß, deren unverhülltes Auftreten die Besucher zur Industrie-Ausstellung nicht wenig erstaunt und mit Bedauern für die gebrochenen Blüthen einer zum Theil außerordentlichen kindlichen Schönheit, die dem Stamme eigen, erfüllt haben wird. Die damit verbundene Rohheit, die weniger aus der Natur als aus einer Gewohnheit fließt, in der die Verzweiflung sich zu vergessen sucht, hat wie das Laster selbst ihre Schule in den „Logir-Häusern", und theilweis, wie die Untersuchungen der Commission bewiesen haben, unter Verhältnissen, deren nähere Berührung die Oeffentlichkeit nicht erträgt. Wenn man übrigens von der Controle über die Logir-Häuser sich allzu große Hoffnungen macht, könnte man einer bittern Täuschung entgegen gehn. Alle negativen Maaßregeln sind sehr prekärer Natur, und auch um ihre stricte Ausführung ist es bei den Werkzeugen, die dazu verwandt werden müssen, eine mißliche Sache. Die Concurrenz der positiven Bestrebung ist es, die allein durchgreifend wirken kann, und es ist erfreulich, zu bemerken, daß sie jetzt in England auf diesem Gebiet in voller Thätigkeit ist. — Der Rajah Sir R. Brooke aus Borneo hat gestern über seine Anstrengungen zur Verbreitung des Christenthums bei den Malayen und den Eingebornen der Neger-Race in der Lambeth-Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums einen höchst interessanten Bericht abgestattet, der zugleich sein tiefes Verständniß der zur Cultur anstrebenden Racen bekundet, aus Vergleichen mit unserer eigenen Vorzeit geschöpft, und seine wunderbar scheinenden Erfolge begreiflich macht. Ich muß beklagen, daß mir der Raummangel versagt, näher darauf einzugehen.

∀ **London**, 29. Nov. [Katholische Kirchen und Schulen. Vermischtes.] Es wird jetzt mit größter Thätigkeit an dem Baue einer neuen katholischen Kirche in dem westlichen Theile des Stadtviertels Bayswater, London, gearbeitet; das Schulgebäude ist schon geendigt und die Hauptmauern des Schiffes mehr als zur Hälfte ausgebaut. Die feierliche Einweihung des Grundsteins wird Cardinal Wiseman nächsten Dienstag vornehmen und einstweilen Dr. Magee, den Freund O'Connell's, als Caplan einsetzen. — Die erzbischöflichen Erlasse gegen das nationale Unterrichtssystem in Irland fangen schon allmählich an ihre Früchte zu tragen. Mehrere Schulen mußten wegen Mangel an Zöglingen geschlossen werden, da die Aeltern ihre Kinder zu Hause behalten. Doch entziehen die kath. Bischöfe den Schulen ihren Schutz nicht unbedingt: im Gegentheile versprechen sie alle möglichen Vortheile, vorausgesetzt, daß der Pfarrer allein über die Ernennung des Lehrer-Personals und die Wahl der Schulbücher verfüge. — In einigen politischen Kreisen Irlands unterhielt man sich mit dem Gerüchte, es solle der Herr Erzbischof Dr. Cullen an die Stelle des verstorbenen Königs von Hannover zum Universitäts-Kanzler ernannt werden; Andere behaupten dagegen, daß dieser Titel dem Earl v. Rosse zufallen werde. Die Penny-Einzeichnungen für die Errichtung der Bildsäule Sir Robert Peel's sind geschlossen; eine Summe von 1700 Pf. liegt vor. In einigen Tagen versammelt sich die Commission, um über den zweckmäßigsten Gebrauch dieses National-Tributs zu entscheiden. — Das Lecture-Theater in dem Stadtviertel Marylebone in London soll am künftigen Montag, dem 1. December, eröffnet werden. Die erste Vorlesung hält Miß Glynn über Shakespeare; auch Herr Thackery, der berühmte Humorist und Autor der Vanity fair, wird über die Englischen Humoristen des letzten Jahr-hunderts lesen, wofür er, im Vorbeigehen gesagt, als Honorar der 6 angekündigten Vorlesungen 150 Pfund erhält. — Der Italienische Geistliche, auf welchen am vergangenen Dienstag in der Nähe von Holborn ein Mordversuch gemacht wurde, heißt Pater Ferrati und ist erst vor 3 Wochen aus Rom hergekommen. Er predigte ein paar Mal in der katholischen Kapelle in Rosomon-Street. Zwei Kapuziner unterstützten ihn in seinem Missionswerk, welches jedoch von Anfang an unter seinen hiesigen Landsleuten keinen Anklang fand, vielmehr böses Blut zu machen schien. Seine Stiletwunde ist unbedeutend, die Thäter, welche man seiner Aussage und ihrer Kleidung nach für Italiener hält, ergriffen auf seinen Hülferuf die Flucht und entgingen bis jetzt der Verhaftung. Auch die anderen Missionsmitglieder, darunter eine barmherzige Schwester, sind unlängst von Italienern brutal angefallen worden. — Gestern nahmen 2 Englische Fräulein aus wohlhabenden Häusern, Miß Watkins und Miß Hutton, beide ungefähr 20 Jahr alt, den Schleier und traten in ein Nonnenkloster zu Bermondsei in London ein. Diese Anstalt zählt bereits 26 Bewohnerinnen. — Sir Ralph Abercromby, Ritter des Bath-Ordens, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Englands am Hofe zu Turin, ist in derselben Eigenschaft nach dem Haag versetzt worden. — Der Baarvorrath der Bank von England stieg in letzter Woche um 324,850 L. auf 16,020,194 L., während der Notenumlauf um 230,345 L. auf 19,355,220 L. fiel.

Italien.

Turin, Donnerstag, den 27. Novbr. (T. C.-B.) **Auf Brofferio's gestrige Interpellation über die Kosten der neuen Uniformirung und die Adelsprotection im Heere protestirte der Minister des Krieges gegen letzteren Punkt; den ersten wird er heute ausführlich beantworten. Das Zuchtpolizeigesetz ist von der Abgeordneten-Kammer angenommen worden.**

Schweiz.

Basel, 27. November. Gestern ist der seit einem Jahr auf der Preußischen Festung Ehrenbreitstein als politischer Gefangener detinirte Hohenzollern'sche Hauptmann K. Dopfer hier angekommen und hat heute seine Reise nach Straßburg fortgesetzt. Derselbe ist aus der Festung entsprungen.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. November. [Zur Krisis.] Das Journal „Fädrelandet" berichtet, daß der Cultusminister Madvig jetzt ganz bestimmt seine Entlassung verlangt haben soll. „Fädrelandet" gratulirt demselben, daß er endlich aus einer unklaren und zweideutigen Stellung hinauskomme, die er schon zu lange eingenommen habe, um nicht an seinem politischen Charakter dadurch zu leiden. Auch „Flyveposten" meldet heute, daß Madvig schon seine Demission eingereicht und auch erhalten haben soll, so wie, daß er durch Etatsrath, Domainen-Director Bang ersetzt werden würde. Dasselbe Blatt sagt, daß der Marineminister von Dockum ebenfalls seine Demission eingereicht und durch Kammerherrn Steen-Bille oder Kammerherrn Zahrtmann ersetzt werden würde.

Amerika.

∀ Man hat in London nähere Berichte über die Vorgänge in Nord-Mexico bis zum 11. October erhalten. Es scheint nun außer Zweifel zu sein, daß der Angriff auf Matamoras mißlang, und General Avalos entschlossen ist, die Stadt auf's Aeußerste zu vertheidigen; die Einwohner unterstützen ihn auch jetzt nach Kräften, indem sie in der ganzen Revolution nur einen Nordamerikanischen Anschlag zu sehen geneigt sind. Um die Stadt wüthet der Kampf — viele Besitzungen sind eingeäschert.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer.

Berlin, 2. December. Wir haben gestern bereits mitgetheilt, daß am Schluß ihrer gestrigen Sitzung die zweite Kammer sich mit Wahlprüfungen beschäftigte, und bemerken dabei nur, daß die Wahlen bis auf die des Abg. v. Kleist-Retzow sämmtlich genehmigt wurden. Diese Wahl wurde deshalb vorläufig beanstandet, weil die Insinuationsscheine über die Vorladung der Wahlmänner den Wahlprotokollen nicht beigelegt seien.

Der Minister des Innern übergiebt der Kammer schließlich einen Gesetzentwurf, betreffend die Regulirung der untern schwarzen Elster, welcher der Agrar-Commission überwiesen wird. Schluß der Sitzung 2¾ Uhr. Die nächste Sitzung wird heute (Dienstag) um 1 Uhr stattfinden, und darin die Wahl eines Mitgliedes der Staatsschulden-Commission vorgenommen werden.

4te Sitzung. Präsident: Graf Schwerin. Eröffnung der Sitzung 1¼ Uhr.

Am Ministertische v. Manteuffel, v. d. Heydt, v. Bodelschwingh, welche bald darauf wieder ihre Sitze verlassen. (Unter den neueingetretenen Mitgliedern der Versammlung ist der Abg. v. Bismarck-Schönhausen; seine politischen Freunde begrüßen ihn herzlich.)

Nach Verlesung des Protokolls werden Wahlen zu den Commissionen mitgetheilt und sodann wird zur Wahl eines Mitgliedes zur Staatsschulden-Commission geschritten. Das Resultat der langdauernden Abstimmung ist: daß der Abg. v. Patow 197, v. Werdeck 89, v. Bonin 1, Winzler 1 Stimme erhalten haben.

Der Abg. v. Patow, so wie der früher gewählte Abg. Graf von Arnim leisten darauf den Eid.

Schluß der Sitzung gegen 2¾ Uhr. Nächste Sitzung: unbestimmt.

Literarisches.

Dr. Martin Luther, der Deutsche Reformator. In bildlichen Darstellungen von Gustav König. In geschichtlichen Umrissen von Heinrich Gelzer. Hamburg, Rud. Besser. Gotha, Justus Perthes.

„Nur das Persönliche ist ein Sittliches." Dieses Wort Schleiermacher's in seiner Tiefe und Wahrheit spricht uns kaum eine geschichtliche Thatsache gewaltiger aus, als die Reformation. Hier ist zu großen Theilen die Geschichte der reformatorischen Persönlichkeit die seines Werkes. Was er durchlebt und durchrungen, nicht in seinem Wissen, sondern in seinem Gewissen, das bringt sich wiederholend in das Volk und wird Glaubensinhalt für so viele Herzen. So sehr war und ist man geneigt, das Schicksal der Reformation mit dem Leben des Reformators zu identificiren, daß Kurfürst Johann Friedrich, der Sohn des Beständigen, zu Schmalkalden zu dem auf den Tod erkrankten Luther mit Recht zu klagen scheint: „Ich besorge mich, lieber Herr Doctor, wenn Euch Gott hinwegnähme, er würde sein liebes Wort auch mit hinwegnehmen."

Diese Zusammengehörigkeit des Werkes und seines Werkmeisters, der freilich auch nur auf höheren Geheiß und aus höherem Weisheitsstoffe schuf, in Sinn und Gedanken, hat es Gustav König, ein Münchener Maler, unternommen, in bildlichen Darstellungen das reich und rasch bewegte, das gotterfüllte Leben Luther's den Deutschen wieder nahe zu bringen und näher, als es die Ungunst der Tage bisher zuließ, durch die sinnlich ergreifenden Mittel der Kunst und mit dem Charisma eines geweihten Künstlers. Er kennt Luther's Zeit vom Größten bis zum Kleinsten, er weiß Luthern vorzuführen, als wäre er etwa an Meister Cranach's Stelle gewesen. Unmerklich fühlen wir uns auf den Schwingen der Kunst in jene große Zeit hinabgetragen. Noch umragt uns des Mittelalters charaktervolle Herrlichkeit. Bild für Bild schreiten die Tage der Reformation, an ihrer Stirne immer den Namen des Erbauers von Gottes Gnaden, in einheitlicher Folge und künstlerischer Gruppirung an der bewegten Seele vorüber. Mehr als die allseitige Kenntniß des Stoffes überrascht uns die jedesmalige glückliche Wahl des einzelnen Bildes, mehr noch als die vorzüglich bethätigte Gabe im Erfinden und Dramatisiren die Gelungenheit des ganzen Vortrags, die des Malers unermüdlich liebevolle Hingebung krönt. Und wie es ihm einerseits an der Gabe nicht fehlt, durch poetische Lichter und Deutungen die Wirklichkeit zur Wahrheit zu verklären, so bewährt er gleichzeitig die ebenbürtige, bestimmte Richtungen Luther's und seiner Thätigkeit divinatorisch in selbstgeschaffenem concreten Ausdrucke zusammenzufassen und zur Anschauung zu bringen und so die Wahrheit an den Boden Wirklichkeit zu heften.

Die Macht des Eindrucks, mit der einzelne unendlich tief empfundene Bilder still und einfach und je länger je mehr uns fesseln, läßt sich nicht sagen. So z. B. das zehnte Blatt, wo Luther als Klosterbruder kränker an der Seele als am Leibe von seinem alten Beichtvater durch jenes prophetische Wort getröstet wird: „Mein Baccalaureus, seid getrost, Ihr werdet auf diesem Lager nicht sterben, unser Gott wird noch einen großen Mann aus Euch machen, der viel Leute wieder trösten wird." Mit abgemagerten Händen richtet sich der Leidende mit dem Ausdruck des Gefühles tiefsten Elendes und umklammernd, als hielte er den sichtbar gewordenen Trost Gottes, an der Gestalt des liebevoll zum Lager sich neigenden Alten und an seinem Worte auf. — Auf Blatt XXXI. begegnet sich weltliche und geistliche Gewalt. Die Composition ist herrlich. Das Hauptbild zeigt uns Luther, wie er in den geöffneten Reichssaal zu Worms mit dem Muthe der Demuth hineinschreitet; Georg von Frunsberg's ehrenfeste Männlichkeit ermuthigt und ehrt ihn am Eingange mit treuen Worten. In der Vignette rechts steht Hutten mit Harfe und Schwert, links Sickingen mit dem Feldherrnstab, Beide ihre ritterlichen Schwerter über Luther breitend, den wir indeß noch einmal oberhalb im einsamen Kämmerlein knieend erblicken, mit Zuversicht zu der allein guten Wehr und Waffe über den Sternen erfüllt.

Der Maler begleitet unsern Helden durch alle Jahre und Lagen, durch alle Verhältnisse zu Fürst, Freund und Familie. Den Bildern gegenüber finden sich des Künstlers Motive einfach und edel von Prof. Gelzer erklärt, der die Reformation ausführlicher am Schlusse des Werkes in geschichtlichen Umrissen behandelt.

Wo der Geist und die Größe evangelischer Wahrheit einen Jünger der Kunst übermocht und zugleich zu dem Ihrigen gemacht hat, da müssen diese Gebilde rückerinnernd und erhebend zu evangelischer That begeistern. Möchte unser Volk seinem Künstler diese zum Danke geben! Wer aber auf ein Geschenk sinnt in dieser Zeit, — ein trefflicheres wüßten wir kaum zu empfehlen.

Woll-Berichte.

Breslau, 29. November. Das Geschäft in dieser Woche war ziemlich matt und es sind kaum 200 Ctr. aus dem Markte genommen worden. Man zahlte für Schles. Einschur einige und 70 Rthlr., für dergl. Schweißwolle 48—54, für Poln. Locken 41—47, für dergl. feine Posensche 52—55 Rthlr. Das Contractgeschäft ruht noch immer und ist bis auf einige Kleinigkeiten nichts abgeschlossen worden.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 2. December 1851.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf v. d. Schulenburg-Althausen, Rittergutsbesitzer, aus Hohenberg. Frau Gräfin von der Schulenburg-Althausen aus Hohenberg. Baron v. Wilke, Rittergutsbes., aus Torgau. v. Buch, Großh. Mecklenb.-Strel. Kammerherr und Rittergutsbes., aus Turnow. v. Heyden, Rittergutsbesitzer, aus Bredenfelde. — British Hotel: Baron v. Clifford, Particulier, aus dem Haag. Baron Frhr. v. Hardenberg, Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Wiederstedt. — Meinhardt's Hotel: v. Poninski, Rittergutsbesitzer, aus Malezewo. Graf v. Fedro, Gutsbes., aus Lemberg. Graf v. Montcabriè, Particulier, aus Petersburg. — Luz's Hotel: v. Bredow, Rittmeister a. D., aus Senzke. v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Schwanebeck. — Victoria-Hotel: v. Massenbach, Königl. Regierungspräsident und Abgeordneter zur 2. Kammer, aus Düsseldorf. Dr. Hälsmann, Königl. Regierungs- und Consistorialrath und Abgeordneter zur 2ten Kammer, aus Düsseldorf. — Hotel de Rome: v. Zoltowski, Königl. Kammerherr und Abgeordneter zur 2. Kammer, aus Czacz. — Hotel de Russie: Graf v. Starzenski, Gutsbesitzer, aus Warschau. — Hotel de Prusse: v. Hindenburg-Brenkendorf, Landrath und Abgeordneter zur 2ten Kammer, aus Marienburg. Graf v. d. Schulenburg, Rittergutsbesitzer, aus Magdeburg. — Schlösser's Hotel: v. Stülpnagel, Rittergutsbes., aus Rollwitz. Baron Frhr. v. Bredow, Rittergutsbes., aus Wagenitz. Frhr. v. d. Reck, Rittergutsbes., aus Ober-Schüttlau.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 1. December 12¾ Uhr von Potsdam: Flügel-Adj. v. Boddien. 2½ Uhr von Hannover: Se. Excell. der General und diesseitige Gesandte am Königl. Hannoverschen Hofe, Graf v. Nostitz. — Von Potsdam: Se. Exc. General-Adj. General-Lieut. v. Gerlach. — 6¾ Uhr trafen J. Majestäten der König und die Königin, J. Königl. Hoh. Prinzessin Caroline von Hessen mittelst Extrazuges von Potsdam hier ein und fuhren von hier nach Charlottenburg.

2. December. 9 Uhr nach Potsdam: Präsident der Oberrechnungskammer v. Ladenberg.

— § (Wie angenehm der hochselige König zu wecken wußte.) S. M. reiste im Jahre 1818 nach Petersburg und hatte den Obersten v. Witzleben zu seiner Begleitung mitgenommen. Kurz vor Königsberg überwältigte der Schlaf den sonst wachsamen Adjutanten, er schlief ein, und sein Kopf suchte sich an der Schulter des Königs einen Stützpunkt. Lange mochten S. M. diese Lage ausgehalten haben, endlich ging es aber nicht mehr, das Wecken sollte aber den Sanftschlummernden nicht erschrecken. Der König faßte daher Witzleben beim Arm und rief denselben schüttelnd: „Witzleben! Witzleben! Sind General geworden." Ob sich derselbe zuerst entschuldigt, ob er zuerst gedankt oder sich gemeldet habe, darüber schweigt die Geschichte, daß aber der spätere Kriegsminister im Schlaf General geworden, läßt sich bei aller Verehrung für diesen tüchtigen Soldaten, großen Staatsmann und treuen Diener seines Herrn nicht läugnen.

— D Das treffliche, aus der Königlichen Erzgießerei zu München hervorgegangene Kunstwerk, die Erzstatue Königs Gustav Adolph, welche wir unlängst des Näheren beschrieben haben, ruht in der Tiefe der Ostsee. Das Schiff, welches das Erzbild nach Schweden bringen sollte, wurde auf der Ueberfahrt von Hamburg nach Gothenburg nahe bei Helgoland durch Sturm auf den Strand geworfen und scheiterte. Die bisher angestellten Bemühungen, das Kunstwerk dem Meeresgrunde zu entreißen, waren fruchtlos.

— V Meister Rauch hat die Idee, für Goethe und Schiller ein gemeinsames Denkmal herstellen zu wollen, bereits durch eine Skizze verwirklicht. Beide Dichter zu einer Gruppe vereinigt werden in antiker Gewandung erscheinen. Kugler bespricht in seinem Kunstblatte in geistreicher Weise die künstlerische Idee des großen Meisters. Zur Aufstellung des Doppelstandbildes soll Weimar ausersehen sein.

— p — Bei der jetzt rasch vorschreitenden Vollendung des „Neuen Museums" werden folgende factische Data über die Herstellung dieses kolossalen Gebäudes nicht uninteressant sein. Der Plan desselben sowie die architektonische Ausführung rührt vom Oberbaurath Stüler her. Im Jahre 1843, am 6. April, wurde der Grund dazu gelegt. Da der Boden an jener Gegend bekanntlich sehr morastig ist, so mußte derselbe erst durch eingerammte eichene Pfähle und tiefe Untermauerung befestigt werden. Wenn man aus der bisherigen Fortführung einen Schluß auf die nächste Zukunft machen kann, so dürften noch zwei Jahre vergehen, ehe das Gebäude in allen seinen Theilen vollendet ist. Es besteht aus 3 Stockwerken und mißt in der ganzen Länge 337 Fuß, in der Höhe in den Rücklagen 75 Fuß, in dem vorspringenden Theil des Eingangs bis zur Spitze des Frontispice 100 Fuß. An diesem Theile, welcher das mit den Kaulbach'schen Malereien geschmückte „Treppenhaus" enthält, hat das Gebäude eine Tiefe von 128 Fuß. Die die Ecken desselben abrundenden Kuppeln haben einen Durchmesser von 46 Fuß.

— §§ Vor dem Schwurgericht, das gestern unter dem Vorsitz des Herrn Harrassowitz seine diesmonatliche Periode begann, stand gestern der Schulamts-Candidat B. aus Wesel, 37 Jahre alt, angeklagt der Anfertigung falscher Privatschriften unter Nachmalung fremder Handschriften. Er erhielt ein Stipendium von jährlich 200 Thlr. unter der Voraussetzung, daß er binnen Kurzem die Prüfung pro facultate docendi ablege. Dieser Verpflichtung kam er jedoch nicht nach, weshalb die angeordnete Zahlung des Stipendiums, welche von der General-Kasse des geistlichen Ministeriums gegen Vorzeigung einer mit einem Vermerk des Geh. Raths Boeckh versehenen Quittung erfolgte, ausgesetzt werden sollte. Dessen ungeachtet producirte der Angeklagte bei der gedachten Kasse 3 Quittungen von je 50 Thlrn. und empfing somit 150 Thlr. Seiner That zum Theil geständig, wurde er zu 2½ Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

— D Wir berichteten vor Kurzem über eine zwischen den Staatsbehörden und der Direction der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft entstandene Differenz, welche wegen einer vom Handelsminister vorgeschlagenen Aenderung des Fahrplans und einer für den Fall der Nichtbefolgung angedrohten Pönitenzsumme von 100 Thalern sich entsponnen hatte. — Ein Kölnischer Kaufmann, dem die Auflage wurde, eine Geldsumme aus dem erwähnten Grunde zu erlegen, erließ, wie gemeldet wurde, einen Protest in der „Kölnischen Zeitung" gegen die gestellte Forderung. Die Vorstände der Gesellschaft hatten überhaupt beschlossen, es auf die Execution ankommen zu lassen. Ehe indeß in Folge dieser Renitenz eine Suspension der Direction von Oberaufsichtswegen zur Ausführung kam, erfolgte unter den betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen die Einigung. Jene frühere Aeußerung des Kölnischen Oppositionsgeistes muß um so auffälliger erscheinen, als die Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft nach Inhalt ihres Statuts verpflichtet ist, ihren Fahrplan so einzurichten, wie der Staat denselben festsetzt, und sich jeder Aenderung desselben die der Staat für nöthig hält, zu unterwerfen. Das neue Debüt auf der Bühne der Opposition hat mithin ein verdientes Fiasko gemacht.

— V Die heutige Nummer der criminalistischen Zeitung „Publicist" ist polizeilich confiscirt worden.

— V Vor Kurzem war der Eigenthümer und Redacteur des Stockholmer Oppositionsblattes „Abend-Blatt" (Afton-Bladet), Baron Hjerta, hier in Berlin anwesend. Er hat für das Feuilleton seiner Zeitung den Roman von Max Ring: „Breslau und Berlin" übersetzen lassen und will dann die Uebersetzung noch als für sich bestehendes Werk in seiner Officin herausgeben.

— L. Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Potsdam enthält eine Uebersicht der Martini-Durchschnitts-Marktpreise vom Roggen, Hafer, Gerste rc. für das Jahr 1851 in den einzelnen Städten, Behufs der Berechnung des Zins- und Pachtgetreides der Dominial-Einsassen. Hiernach beträgt der Berliner Martini-Durchschnitts-Marktpreis: Roggen pro Scheffel 2 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf., Gerste 1 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf., Hafer 1 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., Heu pro Ctr. 20 Sgr. 4 Pf., Stroh pro Schock 6 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf. Dagegen betrug der Preis im Jahre 1848: Roggen pro Scheffel 1 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf., Gerste 29 Sgr. 7 Pf., Hafer 23 Sgr. 2 Pf., Heu pro Ctr. 18 Sgr. 9 Pf., Stroh pro Schock 6 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf.; im Jahre 1849: Roggen pro Scheffel 1 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf., Gerste 27 Sgr. 3 Pf., Hafer 22 Sgr. 9 Pf., Heu pro Ctr. 18 Sgr. 8 Pf., Stroh pro Schock 5 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf.; im Jahre 1850: Roggen pro Scheffel 1 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf, Gerste 1 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf., Hafer 27 Sgr. 6 Pf., Heu pro Ctr. 20 Sgr. 4 Pf., Stroh pro Schock 8 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf. Der Preis stellt sich also, mit Ausnahme für Heu und Stroh, höher als in den drei vorhergegangenen Jahren heraus.

— V Der großartige Schneefall in den letzten Tagen ist zugleich als Denunciant gegen schlechte Bauten aufgetreten. Ein herrschaftliches Haus im Thiergarten leistete gegen die Schneemassen so wenig Widerstand, daß sowohl in der Belle-Etage, wie auch im Parterre der Schnee leichten Eingang fand und dort schmelzend den Mobilien, Teppichen u. s. w. verderblich wurde. Der Miether des Hauses wies nach, daß er allein aus einem Zimmer — 30 Eimer Wasser geschöpft habe, und drang beim Polizei-Präsidium auf sanitäts- und baupolizeiliche Untersuchung, was die Folge hatte, daß dem Miether das sofortige Ausziehen gestattet und dem Vermiether das fernere Vermiethen auf so lange untersagt wurde, bis er nachgewiesen, daß das Haus in bessern Zustand versetzt.

— D Die „National-Zeitung" äußert heute, indem sie den Lesern ihren Leitartikel octroyirt: „Hier liegen die faulen Früchte vor euch!"

— D Dem zur Verfolgung des Englischen Banknotendiebes hier durchgereisten Polizeibeamten Forrester aus London ist es mit Unterstützung der Wiener Sicherheitsbehörde gelungen, den flüchtigen Verbrecher, welcher unter dem Namen Adam Weiß in Wien und Pesth mehrere der gestohlenen Noten in klingende Münze verwandelt hatte, unter dem Namen Cohen in Groß-Canisa zu verhaften. — Der Werth der entwendeten Noten beläuft sich nach neuerer Mittheilung auf 1600 Pfd. Sterling. Für die Entdeckung des Verbrechers war eine Belohnung von 300 Pfd. ausgesetzt.

— V Am Sonntag Abend, als der Stadtgerichts-Rath N., nach Beendigung der Vorstellung, das Opernhaus verließ, versuchte auf dem untern Corridor ein Bursche einen kühnen Griff in seine Tasche. Dieser vergalt Griff mit Griff und hielt den Dieb fest, bis ihn die Polizei noch fester machte. Wenn irgendwo, namentlich für den Fremden, die auf den Bahnhöfen übliche Warnung: „Man hüte sich vor Taschen-Dieben!" an ihrer Stelle wäre, so sind es die Vorhallen der hiesigen Schauspielhäuser, der Tummelplatz der Langfinger.

— V Aus Paris wird als „ganz bestimmt" berichtet, daß nach Briefen aus Haity Kaiser Faustin I. sich zu einer Reise nach dem Europäischen Continent entschlossen habe, die er jedenfalls im Frühjahr antreten werde.

— L Aus einem Rechenschaftsbericht von der Direction der Berliner Armenspeisungs-Anstalt entnehmen wir, daß im vergangenen Winter vom 15. Decbr. 1850 bis 31. März 1851 aus 5 Küchen zusammen 454,840 Portionen nahrhafte Suppen rc., aus 1 Quart bestehend, an bedürftige Arme vertheilt sind. Nach der Berechnung über die Einnahme und Ausgabe der Verwaltungskasse belief sich pro Winter 1850/51 die Gesammt-Einnahme auf 553 Thlr. Gold und 16,382 Thlr. 4 Pf. Court., die Summe der Ausgabe dagegen auf 553 Thlr. Gold und 11,881 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf. Court., so daß also zur Bestreitung der ersten Bedürfnisse für den jetzt bevorstehenden Winter noch 4500 Thlr. 10 Sgr. disponibel sind, wovon 4000 Thlr. bei der Königlichen Seehandlung einstweilen zinsbar belegt worden sind. Das Kapital-Vermögen der Anstalt, wovon aber nur die Zinsen verwendet werden, betrug am Schlusse des Winters 1849/50 7800 Thlr. Staatsschuldscheine und 2050 Thlr. Berliner Stadtobligationen, zusammen also 9850 Thlr.; hierzu sind im verflossenen Jahre 1850/51 aus eingegangenen Legaten 900 Thlr. Staatsschuldscheine mit Coupons vom 1. Juli 1851 ab hinzugetreten, so daß die Summe des Kapital-Vermögens am Schlusse des Winters 1850/51, 10,750 Thlr. in Dokumenten betrug, welche beim Depositorio der Königl. Seehandlung niedergelegt sind.

— † Dem jungen Herrn Saalbader, der jetzt in der „Neuen Bremer Zeitung" unter Berlin gegen uns polemisirt, zur gefälligen Notiz, daß es zwar von vieler Selbsterkenntniß zeugt, wenn er sich unter die „Unverständigen" rangirt, daß wir aber Besseres zu thun haben, als aus seinem Haupte Funken zu schlagen, denn — (um ihm den Gedankenstrich zu erklären) mit der Einfalt kämpfen Götter selbst vergebens.

— ? Vor einigen Tagen fand sich in einer hiesigen Weinhandlung ein ältlicher Mann ein und forderte sich zwei Achtel Weißwein zu 5 Sgr., dann eine Flasche Rothwein zu 1 Thlr. und endlich eine Flasche Champagner zu 2 Thlr. Er verzehrte diese Quantitäten auf der Stelle und reichte auch Wein an die gerade anwesenden Gäste herum. Auf Befragen gab er sich für einen Gutsbesitzer aus der Neumark aus, der mit Fuhrwerk im Gasthofe zum rothen Löwen in der Neuen Königsstraße eingekehrt sei und schon am nächstfolgenden Tage nach seiner Heimath abreisen werde. Er bestellte zu dieser seiner vorgebl. Abreise 150 Flaschen Franzwein à 11 gGr., 100 Flaschen Medoc à 17½ Sgr. und 50 Flaschen Champagner à 1⅓ Thlr. Ohne Zahlung für das Genossene geleistet zu haben, entfernte er sich und

Inserate.

Politische Phantasieen.

Das Standbild im constitutionellen Preußen.

Mein lieber Stats-Minister von —

Ich übermache Euch hiemit den Erlaß, mit dem Ihr die von mir berufene ständische Versammlung zu eröffnen habet. — Die Sitzungs-Periode währt bis zum 22sten December. —

Verbleibe Euch wohlaffektionirt. —

Veste, Liebe, Getreue,
Fürsten und Herren, Abgeordnete von Adel und Ritterschaft, Städten und Land-Gemeinden!

Zum ersten Mahl nach Meiner Wiederkehr seyd Ihr um Mich versammelt, mit Mir Berathung zu pflegen über die Wohlfahrt des Landes. — Mein Gruß heißt Euch willkommen. — Es ist Manches eingetreten, was Störungen über Jene gebracht, und die versuchten Mittel, ihre Belebung hervorzurufen, haben nur ungenügende Resultate dargeboten. — Ich werde Hand an's Werk legen, mein Volk aus der politischen Kinderstube zur Entwickelung gereifteren Lebens hinzuführen, und Preußens Ehre und Ruhm hinwiederum auf das Postament seiner ruhmreichen Geschichte zu stellen. — Dazu versehe Ich Mich der Mitwirkung aller Guten! — In diesem Sinne werden Meine Minister den Beschluß vorlegen, wie Ich die von Gott Mir anvertraute Majestät mit der alleinigen Verantwortlichkeit gegen Ihn und der herzlichsten Liebe zu Euch zu verwalten gedenke. —

Von dem, was Ihr Eure Verfassung nennt, kann Ich nicht viel gebrauchen; — sie ist Mir in Geist und Gedanken nicht wohnlich meublirt; — es ist darin keine eigentliche Ordnung der Begriffe, keine klare Anschauung socialer Bedürfnisse, kein positives Bekenntniß der Religion, und auch Manches enthalten, was Meine Stellung zu Euch in große Widersprüche verwickeln möchte. —

Wie kann man Standes-Vorrechte aufheben wollen, und Mich daneben als den von Gott begnadigten und bevorrechteten Herrscher über Euch anerkennen? — Ich vergebe Euch indeß gern diese Irrung. — Es begegnet dem Menschen wohl einmahl so Etwas in den Troublen der Momente unter den Winden der Meinung. —

Nicht ziemlich war's zum Andern, die Freiheit des religiösen Bekenntnisses zu gewährleisten, und die Gleichstellung der Confessionen auszusprechen; — so lange Ihr an den geoffenbarten Gott von Jesum Christum glaubt, durch Eure Gelübde an ihn gebunden, seiner Gnaden-Erlösung theilhaftig bleiben wollt, stand Euch dies nicht zu, und was gar die Freigebung von Wissenschaft und Lehre anbelangt, so wird es nun nach dem Erwachen aus manchem Traum der Vergangenheit Euch wohl klar geworden seyn, daß Ihr mit jenem Zugeständniß auch der Abgötterei und Gottesleugnung Lehrstühle errichtet, was nicht gewollt zu haben, Ich zu Eurer Ehre voraussetze. —

Doch nun von Wort zu That. — Unter dem Beistande Gottes wollen Wir — Ich mit Euch, Ihr mit Mir — Preußen zu erheben trachten aus den Niederlagen schwacher Momente, und in Weisheit, Demuth und Verständigkeit den Neubau der Zukunft aufzurichten versuchen, den der Allmächtige seegnen möge, damit er Unsern Nachkommen ein schirmend Dach darbieten soll gegen die Stürme der Zeiten. —

Und so beharre Ich Meinen lieben Ständen allesammt in Gnaden gewogen.

(contrasignirt) Heinrich von Wolden.

Dittrich's Denkmal.

Nach der letzten Veröffentlichung waren eingegangen	363 Rt.	27 Sgr.	6 ₰	
Demnächst sind bei dem Geh. Rath v. Woyrsch eingesendet von dem Präsidenten Madihn aus Köln	3	—	—	
Von dem Kreis- Justiz- und Landrath a. D. Schaubert	1	—	—	
Ferner bei demselben disponirt mit Untersagung namentlicher Veröffentlichung 12 Friedrichsd'or, also	68	—	—	
Summa	435	27	6	

Das Denkmal wird im größern Style nach der Zeichnung eines berühmten Architekten vorbereitet und soll am 18. April k. J., als am Geburtstage des Verstorbenen, hierselbst über dessen Grabstätte auf dem St. Adalberts-Kirchhofe, dicht am Botanischen Garten, seine Vollendung finden.

Lithographieen des Denkmals beabsichtigen wir später zu bewirken und das Nähere hierüber zu veröffentlichen.

Zur Annahme etwaiger fernerer geneigten Beiträge erklärt sich jedes einzelne Comité-Mitglied bis Ende d. J. gern bereit, mit letzterem Zeitpunkte werden wir die Sammlung für geschlossen erachten.

Breslau, den 27. November 1851.

Das Comité.

v. Woyrsch, Geh. Reg.-Rath. Neukirch, Domcapitular-Kanonikus. Scharff, Stadtrath. Güttler, Stadt-Gerichtsrath.

Den höheren Orts ergangenen Bestimmungen zufolge soll die im Saalkreise zwei Meilen von Halle und Connern an der Saale belegene Königliche Domaine Wettin, nebst dem vormaligen Rittergute Winkel und dem Vorwerke Döblitz, vom 18. Juni 1852 ab bis dahin 1870 auf 18 hintereinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation anderweit verpachtet werden.

Diese Pachtung begreift außer den erforderlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden:

1. ein Areal von

1784 Morgen	9	Qdr.-R.	Acker,
250 „	87	„	Wiese,
153 „	109	„	Forstland,
16 „	146	„	Saalweidicht,
332 „	115	„	Hutungsänger,
6 „	68	„	Gärten,
132 „	123	„	Schachthalder, Wege, Triften, Unland rc.
2676 Morgen	117	Qdr.-R.	im Ganzen;

2. die an der Saale gelegene sogenannte Pägritz-Mühle, aus einer Mahlmühle mit sechs Mahlgängen, sowie aus einer Oel- und Schneide-Mühle bestehend;
3. eine Ziegelei;
4. das Recht, Steine auf den Grundstücken der Domaine Wettin und des Ritterguts Winkel zu brechen;
5. die Fischerei in dem Amtsgehege der Saale, sowie in den beiden Mühlgräben und in der sogenannten Ihlau;
6. die der Domaine Wettin und dem Rittergute Winkel von mehreren Hausbesitzern der sogenannten Langen Reihe und der Lemnitz-Mark zu leistenden Handdienstage, sowie nicht minder auch die von dem Besitzer des Beßler'schen Anspannugutes zu Döblitz jährlich zu leistenden zwei zweispännigen Pflugtage und endlich die einen Minuswerth habenden Zehntschnitter-Dienste der Kabler der Langen Reihe zu Wettin, und
7. die auf dem Wettiner Amtsbezirke und den zum Rittergute Winkel gehörigen Dörfern aufkommenden Natural-Getreide-Zinsen, in:

180 Schffl.	$11\frac{1}{8}$ Mtz.	Weizen,	
116 „	$8\frac{1}{12}$ „	Roggen,	
39 „	$13\frac{1}{4}$ „	Gerste,	
und 380 „	$\frac{3}{8}$ „	Hafer	

bestehend.

Das dem Ausgebote zum Grunde zu legende Pachtgelder-Minimum beträgt 8000 Thlr. einschließlich eines Drittels in Golde, und zur Uebernahme der Pachtung ist ein disponibles Vermögen von 40,000 Thlrn. erforderlich.

Zur Lizitation haben wir einen Termin auf

den 15. December d. J.
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Departementsrath Regierungs-Rath von Rode in dem Sessions-Zimmer der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung anberaumt und laden die Pachtliebhaber mit dem Bemerken zu demselben ein, daß sich dieselben vor der Lizitation über die zur Uebernahme der Pachtung nöthigen Eigenschaften und über den Besitz des nöthigen Vermögens genügend auszuweisen haben.

Die Auswahl unter den drei Bestbietenden bleibt dem Königlichen Finanz-Ministerium vorbehalten.

Die speciellen, so wie die allgemeinen Verpachtungs-Bedingungen und die Regeln der Lizitation, ferner die Karte und Vermessungs-Register und das Gebäude-Inventarium können tagtäglich in unserer Domainen-Registratur während der Dienststunden eingesehen werden; auch sind wir auf Verlangen bereit, Abschrift der Lizitations- und speciellen Pachtbedingungen gegen Erstattung der Copialien mitzutheilen.

Merseburg, den 11. October 1851.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Billigen Französischen Unterricht in und außer dem Hause an Kinder, als auch an Erwachsene Conversationsunterricht, ertheilt von einer Französin. Adr. Sparwaldsbrücke Nr. 2. bei Ehrlich.

Englisch lehrt ein Engländer. Näheres in der Königl. Hofbuchhandlung des Herrn Alex. Duncker, Französische Str. 21.

Cours de conversation française tenus par une Dame Parisienne. S'adresser Behrenstrasse 11. au 1r. de 10 à 1 heure.

Une demoiselle, native de la Suisse française, désire se placer comme demoiselle de société, ou pour l'enseignement du français auprès d'un ou de plusieurs enfants. S'adresser Ritterstr. Nr. 63. 3ème à droite.

Gesucht wird von Neujahr oder Lichtmeß ab eine mit guten Zeugnissen versehene erfahrene Haushälterin auf das Land; sie hat der herrschaftlichen Küche, dem Molkereiwesen und der Federviehzucht vorzustehen. Adressen sub H. G. V. in der Exped. d. Neuen Preuß. Zeit.

Eine ganz perfecte Kammerjungfer, welche seit 8 Jahren in adligen Häusern servirt, sehr empfehlende Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. Jan. ein Engagement. Näheres im ersten conceff. Büreau v. verwittwete Wehner, geb. Schulz, Neue Grünstr. 19 C.

Ein vereideter Civil- und Criminal-Protocollführer, mit der Correspondenz und Buchführung vollständig vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine anderweite Beschäftigung, würde sich auch zur stundenweisen Führung von Büchern gern verstehen. Geneigte Adressen werden Charlottenstraße No. 54 bei Reichenow erbeten.

Ein brauchbarer Büreau-Gehülfe, der rasch und sicher arbeitet, wird empfohlen, für seine Treue und Verschwiegenheit gebürgt. Er kann ohne Verzug, wo es auch sei, eintreten, ist für äußern und innern Dienst geeignet, für den Eisenbahndienst, so wie für die Büreaus der Feuer-Versicherungs-Gesellschaften rc. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition sub L. 80. an.

Ein junger gebildeter Oeconom, der seit Jahren Güter selbstständig verwaltet hat, worüber er die günstigsten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht in der Nähe Berlins eine ähnliche Stellung.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Einige sehr tüchtige, in allen Branchen der Landwirthschaft erfahrene Oeconomen, welche schon seit mehreren Jahren größere Güter selbstständig bewirthschaftet haben und hierüber sehr günstige Zeugnisse besitzen, nöthigenfalls auch eine entsprechende Caution bestellen können, sind zur Annahme anderer Administrator- oder Ober-Inspectorstellen bereit.

Auch jüngere empfehlenswerthe Oeconomen, welche sogleich oder zu Neujahr Inspectorstellen suchen, weist kostenfrei nach

W. E. Seidel in Neustadt-Eberswalde.

Ein massives Wohnhaus auf dem Lande, 2 Meilen von der Berl.-Magdeb. Eisenbahn, nebst Stallgebäude für Pferde, ander Vieh und Holzgelaß (sämmtliche Gebäude im Jahre 1847 neu erbaut) ist, mit anschließendem Hofraum und ca. 2 Morgen großem fruchtbarem Garten, an solide Miether, vom 25. März 1852 ab auf 5 oder mehrere hintereinander folgende Jahre zu vermiethen.

Enkeplatz Nr. 4. sind mehrere herrschaftliche Wohnungen von 8 und resp. 16 Zimmern sofort zu vermiethen.

Compagnon-Gesuch.

Um ein sehr bedeutendes Kohlenlager nachhaltig und mit großem Vortheil zu fördern, wird ein Theilnehmer gesucht, der 12,000 Thlr. zu diesem Unternehmen baar einzahlen kann, welche ihm vollständig sicher gestellt werden sollen. Das Unternehmen ist höchst reell, und wird daher von allen Anpreisungen abstrahirt. Adressen von Denjenigen, welche hierauf reflectiren und sich von dem Werthe dieses Unternehmens überzeugen wollen, werden erbeten Leizigerstraße Nr. 109 a. eine Treppe hoch.

Der Verkauf eigen gezogener zweijähriger Sprungböcke in der hiesigen Stammschäferei beginnt auch in diesem Jahre, ganz in derselben Art wie früher, mit dem 1. December.

Zützen bei Schwedt a. d. O., den 25. November 1851.

Das Dominium.

Eine Dänische Dogge, ein Seidenspitz, ein Windhund, ein gut dressirter Pudel, junge Neufoundländer und verschiedene andere Racen sind zu verkaufen Müllerstraße 85. bei Beyer.

J. E. Treue, Lederwaaren-Fabrikant, Leipzigerstraße 34., neben Hôtel de Prusse.

Durch Vergrößerung meines Fabriklokals bin ich in Stand gesetzt, die Preise meiner Lederwaaren bedeutend herabzusetzen, und empfehle als besonders preiswürdig

Reiseneceffaires, sowohl für Herren als auch für Damen, von 2 Thlr. an.
Briefmappen mit Schloß von 1 Thlr., ohne Schloß von 15 Sgr. an.
Cigarrenetuis mit polirtem Stahlrand von 1 Thlr. an.
Portemonnaies in 40 verschiedenen Sorten.
Damentaschen mit polirtem Stahlbügel in Sammt und Leder.
Nähetuis, Reiseschreibzeuge, Reisetaschen.
Albums, Agenda, Poesiebücher, in Sammt, Maroquin, elegant vergoldet, von 1 Thlr. an.
Brieftaschen, Notizbücher, Visitentaschen, Paroletafeln, Courier- und Reisetaschen, Frühstücksetuis, Zeitungsmappen, Akten- und Ministermappen u. dgl. mehr.

Jede Bestellung wird bei sauberer Arbeit prompt und schnell ausgeführt.

Die Convertirung der Spanischen Staatspapiere

besorge ich in kürzester Zeit auf die billigst mögliche Weise.

Berlin, den 28. November 1851.

S. Bleichröder,
Rosenthalerstr. 44.

Convertirung der Spanischen Schuld-Documente.

Die Convertirung der Spanisch. Effecten wird durch uns besorgt, und können die betreffenden Stücke zu diesem Behufe bei uns eingeliefert werden.

A. H. Heymann u. Co.,
Linden 23.

Mit Bezugnahme auf die frühere Bekanntmachung der Herren H. Jacobson und J. Hirschfeld als Mitglieder des Comité's, sind wir jetzt bereit, die Spanischen Schulddocumente zur Conversion anzunehmen, und können dieselben mit einem Nummer-Verzeichniß in unseren Comptoirs eingereicht werden.

Jacobson u. Rieß, Burgstraße 25.
Hirschfeld u. Wolff, Linden 27.

Verbesserter Gutta-Percha-Firniß.

Dieser neue Firniß besitzt gegen den früher annoncirten die Eigenschaft, daß er alles Leder nicht nur gegen Wasser, sondern auch gegen den Alles durchdringenden Schnee vollkommen wasserdicht macht. Denselben empfiehlt in Töpfen mit Gebrauchs-Anweisung a 6 Sgr.

L. E. Baum, Friedrichsstraße No. 56.

Die neu errichtete Putz- und Modewaaren-Handlung von **Wilhelm Fischer,** Markgrafenstraße Nr. 48. am Gensd'armen-Markt, beehrt sich, den geehrten Damen ergebenst anzuzeigen, daß sie sich bereits im Besitz der neuesten französischen Modelle für die bevorstehende Saison befindet, und dieselben zur geneigten Ansicht aufgestellt hat.

Gleichzeitig empfiehlt dieselbe ein reichhaltiges Assortiment aller in ihr Fach einschlagender Artikel und effektuirt jeden Auftrag auf das prompteste und zu reellen Preisen.

Feinste Thee's

empfehle ich zu sehr billigen Preisen, als: schwarze Blüth.-Thees à $2\frac{5}{6}$, $2\frac{1}{12}$ und $1\frac{1}{2}$ Thlr., grüne Kugel-Thees à $1\frac{2}{3}$, $1\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{4}$ und 29 Sgr. und gebe einzelne Lothe zum Pfund-Preise ab.

R. Striemer,
Markgrafenstr. 62, 2 Tr.

Großer Ausverkauf bei Günther u. Oehlmann, breite Straße Nr. 20.

Schwere franz. Cravattenbänder a Elle 5 Sgr., coul. Barrège u. seid. Gazen a Elle 5 Sgr., franz. ¾ br. Jaconnet a Elle 5 Sgr., franz. ¾ br. Cattune a Elle 5 Sgr., ganz wollenes Damentuch, 2 Ellen breit, a Elle 25 Sgr., Ball-Roben, franz. Blumen, Sammt- u. seidene Hüte, fertige Mäntel u. Mantillen zu eben so billigen Preisen.

Champagner

der vorzüglichsten Qualität empfehle ich zu dem gewiß überraschend billigen Preise von 1 Thlr. 5 Sgr. pro Flasche.

R. Striemer,
Markgrafenstr. 62, 2 Tr.

Die Leinen-Waaren- und fertige Wäsche-Handlung von **L. Nelson,** Werdersche Mühlen Nr. 8., vis-à-vis der Schloßfreiheit, empfiehlt zu zweckmäßigen Weihnachtsgeschenken:

Engl. Shirting-Oberhemden (nach neuester Pariser Façon und sehr saubere Arbeit), das ½ Dtzd. 5½, 6, 7, 7½ u. 8 Thlr.

Oberhemden von Bielefelder, Holländ., Irisch. u. v. a. Leinen, durchweg egal, so wie mit sehr feinem Einsatz, das ½ Dtzd. 8½, 9, 10, 11, 11½ 12, 13, 14, 16—24 Thlr.

Rein leinene, gut genähte Damen- und Herren-Hemden, das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8, 9 u. 10 Thlr. — Ferner:

Eine große Partie weißer rein

leinener Taschentücher,

mit den modernsten Kanten, das ½ Dtzd. 27½ Sgr., 1, 1¼, 1½ Thlr. u. s. w. Echte Franz. Batisttücher, das ½ Dtzd. von 1½ Thlr., so wie bunt leinene Tücher, wollene Gesundheitshemden (auf dem bloßen Körper zu tragen), Tricot-Jacken u. Hosen (für Herren und Damen), Bett-, Tisch- u. Commoden-Decken, Chemisetts u. Kragen (in Batist u. Leinen), Negligé-Zeuge u. dergl. m. in größter Auswahl, ebenfalls sehr billig.

Aufträge von außerhalb erbitte franco und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

Concessionirtes **Schnell-Schönschreibe-Institut** des Calligraphen J. Spieß, Neue Friedrichsstr. 76 a. 1 Treppe.

Neue Lehr-Curse für Herren und Damen. — Geschäftsleute und Militairpersonen können auch Abends Theil nehmen. — Es wird Jedem in 20 Lehrstunden eine überraschend schönere und freiere Handschrift garantirt.

Großer Ausverkauf zurückgesetzter Bänder, weißer Stickereien, breiter Spitzen und verschiedener anderer Gegenstände unter dem Kostenpreise von R. Renard u. C., Friedrichsstr. 158.

Wirklich billige Cigarren.

Sowohl die Vorzüglichkeit der Bezugsquellen, als auch die geringen Unkosten gestatten mir, bei wirklich reeller, alter, abgelagerter Waare mindestens 10 Prozent billigere Preise zu stellen, als sie irgend eine Concurrenz zu bieten im Stande ist, und mag der kleinste Versuch den Beweis der Wahrheit liefern. Ich empfehle:

Regalia 6, Favorita 8, Primavera 9 Thlr.
Rosita 10, Alabama 11, La flor 12 Thlr.
Tres Coronas 13, La Lira 14, Diana 15 Thlr.
Minerva 16, Dos Amygos 17 Thlr.
Upmann Regalia 19, Royal Regalia 23 Thlr.

Wirklich ächte Cigarren:

Atala 18, Leon de Oro 20, Upmann 23 Thlr.
Jenny Lind 25 Thlr., La Marina 26 Thlr.
N. Govin tertia 26, secunda 30, prima 35 Thlr.
Washington Regalia 50 Thlr.
Aechte Londres in drei Qualitäten von 19 bis 30 Thlr.

Auswärt. Aufträge führe prompt und reell aus.

R. Striemer, Markgrafenstr. 62. 2 Tr.

Ausverkauf von Thybets.

Wir beabsichtigen, mit diesem Artikel, worin wir einen so sehr bedeutenden Vorrath besitzen, möglichst schnell zu räumen, und haben deshalb die ohnehin schon so billig berechneten Preise folgender Maßen herabgesetzt, als:

die Sorten, die **1 Thlr. u. 27½ Sgr.** gekostet, auf **22½ Sgr.** die Elle,
desgleichen **25 Sgr.** gekostet, auf 20 Sgr.,
desgleichen **22½ Sgr.** gekostet, auf 17½ Sgr.

und so alle Nummern dieses Artikels verhältnißmäßig ungewöhnlich billig.

Unsere Thybets sind wegen ihres schönen festen Gewebes, Feinheit, Weiche und sammtartigen Glanzes eben so wegen ihrer vollen und feurigen Farben auf's Vortheilhafteste renommirt.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Comp., am Schloßplatz.

Schwarzen Glanzlack zum Lackiren der Gummi-Schuhe empfehlen

J. C. F. Neumann u. Sohn, Taubenstraße 51.

Schwere grosscarrirte Seidenstoffe in brillanten Farbenstellungen

und ganz vorzüglicher Qualität, à 20 Sgr. die Elle.

Echtschwarze Köpertaffte,

durch Glanz und vorzügliche Dauer besonders empfehlenswerth, à 22 Sgr. die Elle.

Seiden-Waaren-Fabrik Köllnischen Fischmarkt No. 4.
erste Etage.

Ausverkauf

von seiden. Mantillen, weißen und schwarzen ächten Spitzen, Mull- und Batist-Stickereien, Bändern, Batist-Tüchern, sowie seidenen und wollenen Cravatten zu auffallend billigen Preisen erlaubt sich ergebenst anzuzeigen

J. Speyer jun., Friedrichsstr. 172, zwischen der Französischen- und Jäger-Straße.

Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe, Shawls und Tücher zu billigsten Weihnachtseinkäufen.

Schwarze Seidenzeuge, Robe 6 Thlr.
Carirte Seidenzeuge und Changeants, Robe 7 und 8 Thlr.
Seiden-Poplin, Robe 5 Thlr.
Aechte Thybets, Robe 3 Thlr. 15 Sgr.
Façonnirte Thybets, Robe 3 Thlr.
Mousseline de laine, Robe 1 Thlr. 25 Sgr.
Wollene Changeants, Twild-Roben a 2 Thlr.
Einfarbige und carirte Napolitains, Robe 2 Thlr.
Einfarbige Barège, Robe 3 Thlr.
Französische Jaconets, Robe 3 Thlr.
Französische Kattune, Robe 1 Thlr. 25 Sgr.
Seidene Taschentücher 17½ Sgr.
Drei Ellen große Tücher 25 Sgr.
und vieles Andere,

bei **Gebr. Aron, Behrenstraße 29.**

Feinsten Wein-Mostrich

aus der Fabrik von L. Mischke u. Comp. empfiehlt in ausgezeichnet schöner Qualität in Kruken à 10 Sgr., 8 Sgr., 6 Sgr., 4 Sgr.; auch werden größere Bestellungen auf's Billigste und Prompteste effectuirt von

L. Buddee,
Behrenstraße Nr. 49.

---

versicherte, am nächsten Morgen wiederkommen zu wollen, um mit seinem Fuhrwerke das Bestellte abzuholen. Dann wollte er Alles zusammen bezahlen. Er kam jedoch nicht wieder, hatte auch in dem bezeichneten Gasthofe nicht logirt, war auch dort gar nicht bekannt. Dessen ungeachtet ist es gelungen ihn auszumitteln, aber ehe er ergriffen werden konnte, verschwand er. In der Neumark soll er übrigens wirklich seinen Wohnsitz haben.

— R Aus New-York schreibt man: „Hier in New-York ist die Sympathie für Kinkel schon sehr erkaltet. Die Demokraten und Republikaner sagen von ihm, er sei ein recht guter Deklamator und Dichter, keineswegs aber ein Politiker oder wahrer Demokrat. Was nicht praktisch ist, und mit den Amerikanischen Verhältnissen nicht harmonirt, kann hier keinen Raum gewinnen. Heute vielleicht widmet man einem politischen Schwärmer um der Neuheit willen eine augenblickliche Aufmerksamkeit, morgen kümmert sich Niemand mehr um ihn. Diesem Loos wird auch Kossuth schwerlich entgehen. Denn ein hiesiges Blatt ruft ihm schon das Wort „Humbug" entgegen, was so viel bedeutet wie bei uns „Hokuspokus" oder „blauer Dunst." Ein anderes vergleicht ihn mit der Fliege, die, auf einem Wagenrad sitzend, sich höchlichst verwundert, daß sie solches Gerassel macht und so viel Staub aufrührt.

— V Sogar die Gänse gehen mit der Zeit fort. In Lübbenau soll Jemand eine Gans geschlachtet haben, deren Flederwisch nicht aus Posen sondern aus Stahlfedern bestand.

— Don Binzel's schönste Stunde.

Don Binzellino sitzt am Tisch,
Lausitzer „Ausbruch" zu proben,
Und läßt von Freunden und Kunden heut
Seine neuen Reden loben.

Da sprach er lispelnd zum Markör:
Geh', mach Dich auf die Sohlen.
Der Wahlverwandte fehlt mir noch,
Den Milden sollst Du holen.

In einer Resterhandlung wirst
Den alten Schweden Du finden,
Auch geht er mit Finken spazieren vielleicht
Trillirirend unter den Linden.

Er kam — und sie verstanden sich gleich
In wirklich rührender Weise.
Don Binzel schlug das Wimmerholz
Dazu sang Calicot leise:

„Rache, Rache, Rache, Rache!
„Bis der Letzte uns verließ,
„Leben bleiben, leben bleiben
„Für das Vaterland ist süß."

— D Auf der öden und ziemlich unbekannten Halbinsel Jasmund (auf Rügen nämlich) werden mit Eifer die Vorbereitungen zu der neuen Methode der Heringsfischerei getroffen. Die Erstlinge sollen sich erst spärlich sehen lassen. Für das Wässern und Einsalzen will sich ein gewisser Piccolomini (vulgo Pickelhering) interessiren.

— (Nach der bekannten Melodie: Unsre ganze Compagnie u. s. w.)

Träum' ich? ist mein Auge trüber?
Fehlt's der Kammer wohl an Licht?
Unser Mathis, er geht über?
Unser Mathis kennt uns nicht?

Der, ein And'rer neugeboren,
Gegen Wiederwählen ficht,
Ach, in Frankfurt ganz verloren,
Unser Mathis ist es nicht!

In den Trümmern Deiner Schöne
Seh' ich Dich verlassen steh'n,
Weinend in die stille Scene
Vor dem März zurücke seh'n.

Ha! wie will ich dann Dich höhnen,
Höhnen! Doch das schickt sich kaum!
Nein, bei den Central-Orgähnen,
Polizei ist ja kein Traum.

— D Ueber das neue „gelbe Fieber", wie Englische Blätter die Goldsucht in Australien nennen, wird unter Anderm berichtet: Ein Verdienst von monatlich 200 Pfund St. (1400 Thlr.) wird für etwas Gewöhnliches angesehen. Mit einem Kauffahrteischiff, welches von Sidney nach Rio de Janeiro gegangen, ist ein Centner Goldes in einem Block unterwegs. Dies ist das größte Stück, das die Welt gesehen. Unglücklicher Weise brach der ursprüngliche Eigenthümer, der es zuerst fand, es mit Gewalt durch, um es von dem Quarz zu trennen. Außerdem hat man in einer Vertiefung Stücke gefunden, die zusammen 106 Pfund wiegen, und welche verkauft wurden für 4160 Pfd. St.

— S Ein reicher Engländer, Sir Thomas Ryder, der seit längerer Zeit in Paris gewohnt hat, ist gestorben und hat sein ganzes Vermögen der bekannten Gräfin Bocarmé hinterlassen!! Seine natürlichen Erben sind sofort nach Paris gekommen, um Beschlag auf das Vermögen zu legen und das Testament gerichtlich anzugreifen.

— V Mit der Schulmeisterei des quiescirten vormaligen Reichskanarienvogels Rösler von Oels in Newyork ist es schlecht gegangen. Man hat sogar in Amerika die Jugend nicht von dem Europäischen Reichstagsdeputirten verderben lassen wollen. Er redigirt jetzt eine demokratische Zeitung in Milwaukie.

— ♂ Unlängst verstarb zu Moskau in seinem 77sten Jahre der Mann, welcher in Europa wohl den meisten Thee verkauft hat. Basil Mikolajewicz Usaczew, wohl auch auf unsern Deutschen Messen bekannt, hat, bestimmten Angaben nach, jährlich für über 5 Millionen S. R. Thee abgesetzt.

— D Vor einem Gasthause in einer kleinen Provinzialstadt langte ein Kärner mit einem bedeckten Wagen an, welcher dort ein Stündchen rasten wollte. Da er schon früher die Erfahrung gemacht, daß während seines Verweilens in der Wirthsstube die auf seinem Wagen befindlichen Käse und anderen Delikatessen unter den Einwohnern des Städtchens unbekannte Liebhaber gefunden hatten, ersuchte er den Wächter der Nacht, aus Freundschaft die Schätze so lange unter seine Obhut zu nehmen, als er selbst zu seiner Restaurirung in der Wirthsstube bedürfte. — Dem Wächter der Nacht mochte das rauhe Novemberwetter nicht behagen und er streckte sich behaglich unter der Leinwand des überwölbten Wagens aus. — Ein sanfter Schlummer überfiel den Wächter. — Der Kärner kehrte zurück, überzeugte sich mit einem flüchtigen Blick auf seine Habseligkeiten, daß ihm nichts entwendet sei und fuhr im langsamen Trott auf der Chaussee weiter. Nach einigen Stunden erwachte der Verborgene aus süßem Schlummer, sprang schlaftrunken aus dem Wagen und hörte in demselben Augenblicke eine Thurmuhr die zweite Stunde schlagen. — Der Wächter beginnt nun in getreuem Pflichteifer die Stunde auszurufen. Dieses unberufene Pfuschen in's Amt kränkte den angestellten Wächter der Stadt, in welcher der Wagen eben angelangt war. — Er stellte den Fremdling im Nachtwächter-Costüm zur Rede; es entspann sich eine heftige Debatte über ihre Competenz, bis andere Genossen der Nachtwächterschaft beide bis zum Morgen an einen stillen Ort führten, wo sich das humoristische Räthsel löste.

— V Den Gesinnungsgenossen und Freunden Lindenmüller's zur Erquickung theilen wir aus einer New-Yorker Zeitung Folgendes über das Treiben desselben mit. Jene Zeitung bringt nämlich folgende öffentliche Anzeige:

„Montag, den 3. November:
Großes Jubel-Dankfest für die wieder einmal glücklich überstandene Vierteljahrs-Pränumerando-Miethzahlungs-Pflichts-Verbindlichkeit.

Ich habe nach vorhergegangener Prüfung eine Quartettmusik engagirt, welche es verdient, daß man sie hört. Die Gesänge werden launig und drollig, aber durchaus nicht anstößig sein. So kommt denn Alle, ihr glücklichen Sterblichen, die ihr eurem Wirth wieder auf einige Zeit frei ins Antlitz schauen könnt, kommt und freut euch mit mir, ihr Gebenedeiten! Doch auch ihr Anti-Rente-Zahler seid willkommen, und in Erwägung eurer Genialität soll euch, wenn ihr eure Miethzahlungsunfähigkeit gebührend nachweist, pro Seidel 1 Cent Gratification werden. Sehet, das ist der wahre Socialismus!

Hochachtungsvoll

Lindenmüller,
No. 10 North-Williamstr."

— D Die jüngste Ziehung der Goldbarren-Lotterie in Paris hat einem der gewiegtesten Industrie-Ritter Anlaß zu folgendem gewinnreichen Impromptu gegeben. Als die Ziehung begann, drängte er sich in den dichtesten Haufen der athemlos Lauschenden. Als auf eine Nummer ein Gewinn von mehreren tausend Francs fiel, schrie er plötzlich jubelnd auf, zog seine Schreibtafel hervor und notirte die verhängnißvollen Zahlen. Das schlug wie ein Blitz unter die in der Menge zerstreuten Genies von gleichem Schlage, und das vermuthete Glückskind wurde im Triumph nach einem benachbarten Kaffeehause begleitet. Der Gauner merkte, daß diese Gesinnungsgenossen ihn für einen armen dummen Tölpel aus der Vorstadt hielten und begann seine Rolle mit Folgendem. Als er aufgefordert wurde, ein Souper zum allgemeinen Besten zu verabreichen, wendete er mit einfältiger Miene seine Taschen um und wies nur einige Centimes vor. — Ein Wucherer machte ihm den Vorschlag, ihm eine bedeutende Summe gegen fünfzig Procent vorzuschießen. Jener schlug ein und empfing eine Summe von mehreren hundert Francs. — Nun ließ er eine brechende Tafel herrichten, nahm die Toaste mit Gönnermiene entgegen und spielte, als die Kerzen tiefer zu brennen begannen, mit Meisterschaft den Trunkenen, worauf ihn die Dienstfertigen in ein Hinterzimmer führten und ihn auf einem Canapée zur Ruhe brachten. Einer blieb als Wärter zurück. — Der Kranke entdeckte nun demselben sein Geheimniß und machte ihm den Vorschlag, auf eine annehmbare Tantième hin ihm zur Flucht zu verhelfen. — Stunden vergingen, der Morgen graute, und der Wirth erschien vor den mehr oder weniger in träumerisches Vergessen versunkenen Gästen mit einer respectablen Rechnung. Diese entdeckten nunmehr ihre bittere Täuschung, als der Wirth ihnen ein nachgelassenes Billet des Entwichenen überreichte, welches die lakonischen Worte enthielt: „Spitzbuben von Paris. Die Gascogner sind Euch über den Kopf gewachsen. Ein Gascogner."

— V Mrs. Greensfield, die als Sängerin in Amerika jetzt Furore machende Negerin, die man selbst der Lind als beachtenswerthe Nebenbuhlerin zur Seite stellt, erschien neulich in einem Modemagazin, um fleischfarbene Strümpfe, die neueste Balltoilette in Amerika, zu kaufen. Der Commis legte ihr schwarze vor.

— Z Bei der im Opernhause stattgefundenen Aufführung von Meyerbeer's „Robert" sang Fräulein Wagner hier zum ersten Male die Alice. Wir sind gewohnt, die talentreiche Künstlerin nur in heroischen Gestalten vor uns erscheinen zu sehen, wo die Plastik des Spiels zu großartigen Darstellungsformen sich gestaltet. Theilweise liegt hierzu auch in der Alice die Veranlassung, nämlich im dritten Acte in der Scene mit Bertram, und hier führte uns Fräulein Wagner so meisterhafte Situations-Bilder vor, daß wir dieselben von dem Griffel des Zeichners festgehalten zu sehen gewünscht hätten. Wohl fast noch mehr hat uns der erste Theil der Darstellung überrascht, in welchem hohe Anmuth und die zarteste Weiblichkeit mehr in den Vordergrund treten. Fräulein Wagner, deren anerkanntes großartiges Gesangstalent sich in reichster Fülle wieder offenbarte, erscheint uns namentlich als Darstellerin in einer reineren Vollendung, so daß wir jene Abende als künstlerisch-festliche bezeichnen wollen, an welchen sie vor dem Publicum erscheint.

— Z Das am vergangenen Sonnabend, den 29. v. M., unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Taubert im Opernhause stattgefundene Concert zum Besten des Kölner Dombaus hat nicht ein so zahlreiches Publicum herbeigezogen, wie man schon um des Zweckes willen hätte vermuthen können. Die Gesänge, die der Domchor unter Neithardt's Leitung ausführte, erfreuten sich allgemeinen Beifalls, so daß ein von diesem Chore vorgetragenes Lied von Haydn: „Stille Nacht", wiederholt vom Publicum verlangt wurde. Diesem Verlangen wurde in der Art entsprochen, daß nicht das genannte Lied noch einmal, sondern statt dessen ein anderes von Taubert vorgetragen ward. In Verbindung mit dem Domchor trat ein anderer, von einem großen Kreise von Herren und Damen gebildeter, bei der Ausführung des Finale's der Mendelssohn'schen „Loreley", Text von Emanuel Geibel, auf. Es wurde durch diese Stimm-Massen ein Eindruck hervorgebracht, wie er wohl selten vorgekommen sein mag. Wie eine Fest-Ouverture von Beethoven das Concert begann, so beschloß es eine andere Composition des genialen Meisters, nämlich seine Symphonie, in welcher Schiller's Ode an die Freude das gluthvolle musikalische Hauptthema bildet.

— Z Pariser Blätter melden, daß Lumley für die nächste Saison „die berühmteste Sängerin, die Deutschland jetzt besitzt, Fräulein Wagner," engagirt habe. Es ist dies bekanntlich die Zeit, die für Frl. Wagner von hier aus zum alljährlich sich wiederholenden Urlaub bestimmt ist.

B. Bonheim,

162. Friedrichsstraße Nr. 162., zwischen den Linden und der Behrenstraße.

Friedrichsstr. Nr. 162.

Billige Weihnachts-Geschenke:

Mousseline de laine-Roben a 2 Thlr.	8/4 br. Franz. Thybet, reine Wolle a 15 Sgr.
Feine façonnirte Orleans-Roben a 2 Thlr.	7/4 br. Engl. do. do. do. a 12½ Sgr.
Extra feine Napolitaines, Robe 1 Thlr. 25 Sgr.	8/4 br. Lama, reine Wolle . . a 20 Sgr.
6/4 br. Camelot und Twilld, 5, 6 u. 7½ Sgr.	8/4 br. Engl. Plaid do. . . a 25 Sgr.
6/4 br. Mixed-Lustre und Moiré, 7½, 9 und 10 Sgr.	Schw. Italien. Glanz-Taffet . . a 20 Sgr.
Cravatten-Tücher, seidene 5 Sgr., wollene 2½ Sgr.	Seid. Ostind. Taschentücher . . a 25 Sgr.

Franz. Long-Shawls, in reiner Wolle gewirkt, von 16 Thlr. an.

Friedrichsstr. Nr. 162.

Eau de Cologne double

von

JOHANN MARIA FARINA,

ältestem Destillateur des echten Kölnischen Doppel-Wassers,

Haupt-Depôt in Berlin,

Friedrichsstraße (Leipziger Straßen-Ecke Nr. 82.),

gegenüber dem Rheinischen Hofe.

Kölnische Originalpreise (p. Kiste 2 Thlr. 9 Sgr., p. Flasche 12 Sgr. 6 Pf.)

Erklärung.

Mehrfache anmaßende Concurrenz und daraus hervorgegangene dummdreiste Annoncen veranlassen uns zu der Bitte, unser vorzügliches, in allen Ländern der Erde mit der größten Anerkennung verbreitetes Eau de Cologne Double nicht mit dem einfachen Eau de Cologne anderer Fabrikanten, das von weit geringerem Gehalt schon längst ein früheres Renommée verloren hat, verwechseln zu wollen, und ersuchen wir daher unsere verehrten Kunden in Berlin, genau auf unsere einfache Firma und Zeichen zu achten, damit jede unser in Berlin so beliebtes Fabrikat mißkreditirende Irrung vermieden werde.

Alle unsere Etiquets führen die vor Nachahmung gesetzlich geschützte Unterzeichnung:

Johann Maria Farina

Die Leinenwaaren-Handlung und fertige Wäsche-Fabrik en gros und en detail, von N. Behrens, Kronenstr. 33,

empfiehlt nachstehende rein leinene Wäsche, welche in seinen eigenen Nähanstalten auf das Sauberste und Beste angefertigt, und die er, um einen raschen Absatz zu erzielen und sich eine dauernde Kundschaft zu erhalten, zu folgenden billigen Preisen verkauft, wobei er jedoch im Voraus ausdrücklich bemerkt, daß er demjenigen, welcher dennoch in einem ihm für rein Leinen verkauften Gegenstand Baumwolle vorfindet, eine Entschädigung von 100 Thalern zusichert.

Preis-Verzeichniß.

Reinleinene Mannshemden von kräftigem Hausleinen für Domestiken, das halbe Dutzend 3½ und 4 Thlr.

Reinleinene vollkommene Herrenhemden von gutem Weisgarn-, Kreas-, Hanf- und Bielefelder Leinen, das halbe Dutzend 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 9 und 10 Thlr. — Reinleinene Damenhemden von gleichem Fabrikat, nach den neuesten verschiedenartigsten Façons, das halbe Dutzend 4½, 5, 6, 6½, 7, 8, 9 und 9½ Thlr.

Oberhemden für Herren, von ächtem holländischen, sowie vom Bielefelder Rasenbleiche-Leinen nach den neuesten Pariser, sehr schön sitzenden Façons angefertigt, mit feineren eingesetzten Bruststücken (feineren Chemisetts, feineren Kragen und feineren Manschetten), sowie durchweg von egalem feinen Leinen, das halbe Dutzend 9, 10, 11, 12, 13, 14 und 15 Thlr., und so hinauf zu den ganz feinen zu 18—24 Thlr.

Oberhemden von feinstem englischen Shirting (blendend weiß), das halbe Dutzend 5, 5½, 6 u. 7 Thlr. Bunte Oberhemden in den niedlichsten wie schönsten Mustern, das halbe Dutzend 7 u. 8 Thlr. Baumwollene und halbleinene Damen- und Herren-Nachthemden, das halbe Dutzend 3, 3½, 4 u. 4½ Thlr. Herren-Unterbeinkleider und Jacken in Tricot, Wolle, Parchend und Leinen, sowie Damen-Negligees zu den billigsten Preisen. — Weiße reinleinene Taschentücher, das halbe Dutzend 25 Sgr., 1, 1½, 1½ u. 2 Thlr. Aechte, klare, leinene Batist-Damentaschentücher, das halbe Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr., 2, 2½, 3 u. 3½ Thlr. und so dergleichen mehr.

Von den rühmlichst bekannten Chocolaten der Herren **Jordan und Timäus** in **Dresden** habe ich frische Zusendung erhalten und erlaube mir, außer auf die gangbarsten Sorten à Pfd. 7½ bis 20 Sgr. besonders noch auf:

Isländ. Moos à Pfd. 15 Sgr., **süße Gersten**= 15 Sgr., Brust-Chocolate à Pfd. 17½ Sgr., für Kranke, aufmerksam zu machen, der Verkauf geschieht zum Fabrikpreise bei 10 Pfd. mit 1 Pfd. Rabatt.

C. F. Dittmann,
Markgrafenstr. 44, am Gensdarmenmarkt.

Die Seiden-Waaren-Fabrik von

G. Friedrich Schultze,

Brüderstr. 12,

empf. als zurückgesetzt zum Ausverkauf

eine Partie gestr. und car. Seidenzeuge à 6, 6½ u. 7 Thlr. die Robe; schwarze Atlasse, Moirées und Damaste in Coupons zu Mänteln und Mantillen passend, die Elle von 25 Sgr. an; schwere schwarze Stoffe mit farb. Atlas-Streifen, volle Elle breit, à 25 Sgr.; Westen in Seide, Wolle und Halbseide, letztere von 8 Sgr. an; Herren-Halstücher und Shawls zu sehr billigen Preisen.

Kellners Hotel de l'Europe

Taubenstraße Nr. 16.,

das jetzt für alle Reisende auf das Bequemste und Eleganteste eingerichtet ist wird hiermit bestens empfohlen.

George Kellner.

Die allein größte Auswahl elegant. Damenhüte zu sehr billigen Preisen empfiehlt

J. Speyer jun.,

Friedrichsstr. 172, zwischen der Französischen- und Jäger-Straße.

Für Damen.

Einem hohen Adel, so wie allen hiesigen und auswärtigen geehrten Damen erlauben wir uns die Anzeige zu machen, daß wir bei der jetzigen Saison in den neuesten **Pariser Modellen in Mänteln, Bournus, Mantillen, Jacken** in jedem beliebigen Stoffe auf das Vollständigste assortirt sind. Da wir sämmtliche Gegenstände in unserer Fabrik und unter unserer persönlichen Leitung anfertigen lassen, so haben wir die Preise so billig gestellt, daß wir jeder Concurrenz ohne Marktschreierei entgegentreten können. Die Preise haben wir in Mänteln von 5½ bis 36 Thlr. Jede Bestellung in Kleidern so wie obengenannten Gegenständen wird in kürzester Zeit ausgeführt. **Auch steht es den geehrten Damen frei, die Stoffe dazu zu geben.**

Wir bitten, die Weihnachtsbestellungen recht zeitig zu machen.

Kroh u. Groth, Damenschneidermeister,
Friedrichsstraße 79, Ecke der Französischen Straße, 1. Tr.

Preußisches Wochenblatt
zur Besprechung politischer Tagesfragen.

Auf dieses, vom 6. Dezbr. ab, jeden Sonnabend erscheinende Wochenblatt nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes Bestellungen an; für Berlin die Expedition: Oranienburgerstr. 27, so wie die bekannten Spediteure. — Abonnements-Preis für Berlin vierteljährlich 20 Sgr., excl. Bringerlohn. Auswärts 25 Sgr. **Die Abonnenten des ersten Quartals erhalten die im December erscheinenden Nummern gratis.** Einzelne Exemplare à 2½ Sgr. sind in der Expedition zu haben.

Die Expedition des Preußischen Wochenblatts,
Oranienburgerstr. 27.

Herrmann Gerson's Ausverkauf, Königl. Bauschule

No. 2. empfiehlt Mäntel, Mantillen, Shawls, Scharpe's, Schürzen, Kindersachen 2c.

No. 4. Alle Arten Stoffe, Weißzeug, Stickereien, Teppiche, Decken, Ballroben 2c.

Bei C. A. Schwetschke u. Sohn (M. Bruhn) in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin vorräthig bei

F. Schneider u. Comp., Buch- u. Kunsthandlung, Linden 19.:

Der Entwurf einer

Strafprozeß-Ordnung

für die Preußischen Staaten mit besonderer Berücksichtigung der Gesetzgebungen anderer deutschen Staaten kritisch betrachtet von

D. **J. F. H. Abegg,**
Geh. Justizrath und ord. Professor, Ritter 2c.
gr. 8. geh. 25 Sgr.

Festgeschenke.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Illustrirtes Familienbuch. 1851.
36 Bogen Text und 36 artistische Beilagen.
Elegant gebunden 4 Thlr. 5 Ngr.

Libussa, Taschenbuch für 1852.
Elegant gebunden 1 Thlr. 20 Ngr.

Illustr. Oesterr Volkskalender f. 1852.
Von Dr. J. N. Vogl. 12 Ngr.

Kinderfrühling. Eine Sammlung von Sprüchen und Liedern für das zarte Kindesalter, von F. R. Mühlbach. Elegant gebunden. 20 Ngr.

Leipzig. November 1851. **Heinrich Hübner.**

Im Verlage von Duncker u. Humblot ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Abendstunden

von

Dr. Franz Theremin,
weiland Königl. Preuß. Hof- und Dom-Prediger und wirklichem Ober-Consistorialrathe.
Vierte Ausgabe.
Mit dem Bildniß des Verfassers.
gr. 8. geh. 2 Thlr. In engl. Einband mit Goldschnitt 2 Thlr. 10 Sgr.

Einsegnungs-Reden

gehalten in den Jahren 1836 bis 1846 von

Dr. Franz Theremin.
Aus dem Nachlasse des Verfassers herausgegeben.
gr. 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr. In engl. Einband mit Goldschnitt 1 Thlr. 20 Sgr.

Die **Einrahmung** zu Bildern wird in eigener Werkstätte gut, billig und pünktlich gefertigt. Alte Kupferstiche sorgfältig gewaschen und gebleicht. Das Restauriren von Kunstgegenständen auf das Geschickteste besorgt.

F. Karsch, vorm. Lüderitz'sche Kunst-Sort.-Handl.,
Unter den Linden 27.

Lager fertiger Wäsche.

Oberhemden von reeller Bielefelder Leinewand in neuen Façons, von 2 Thlr. bis 8 Thlr. das Stück.
Oberhemden von weißem und coul. Shirting, von 1 bis 3 Thlr. das Stück.
Damen- und Herrenhemden von 25 Sgr. bis 4 Thlr. das Stück, sowie Chemisets, Kragen 2c. empfiehlt sauber und modern gearbeitet in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

M. H. Lindemann, Schloßplatz- und Brüderstraßen-Ecke.

Holz-Verkauf.

Ein Revier Kiefernholz, welches meistentheils Nutz- und Bauhölzer enthält, soll öffentlich meistbietend am 15. December d. J., Vormittags 11 Uhr, im Hause des Försters Brandt hierselbst verkauft werden. Das Revier selbst, so wie die näheren Bedingungen des Verkaufes, können jederzeit hier eingesehen werden.

Stechow bei Rathenow, den 24. November 1851.

H. v. Bredow.

Auctionen.

Otto Becker,

Charlottenstraße Nr. 51.,

beabsichtigt, in der Woche

von Montag den 8. Decbr. an täglich

einen Theil der in seinem bedeutenden Lager seit mehreren Jahren aufgesammelten älteren Gegenstände, welche

zu Weihnachts-Geschenken geeignet,

durch den **Königl. Auktionskomm. Frantz** versteigern zu lassen.

Außer vielem Anderen befinden sich darunter: **französische Stutz-Uhren** (Pendules), **Moderateur-Lampen, Kandelaber, Silber-plattirte Leuchter, — Britannia-Metallwaaren, Bronzen,** — vergoldete **Nippsachen** und **Bijouterieen — Porzellane** — und weiterhin eine Anzahl **Lederwaaren** 2c., welche

vorher: Sonntag den 7. Dezbr.

von 11 bis 2 Uhr — Charlottenstr. Nr. 51 — 2 Tr. hoch — zur Ansicht — ausgestellt sind.

NB. **Auch Wiederverkäufern** dürfte diese Versteigerung eine sehr vortheilhafte Gelegenheit zum Einkauf darbieten.

Ital. Strachino-, Engl. Chester-,

Parmesan-, Neufchateler weißen, sehr saftr. und gr. Schweizer, fette, reife Limburger und sehr große Sahnenkäse empfing, erläßt sämmtl. im Ganzen und einzeln billigst

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensdarmenmarkt.

Fr. Trüffeln treffen so eben ein.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Marie Weiner mit Hrn. Carl Wiedemann hiers.;

Verbindungen.

Hr. Theodor Mathern mit Frl. Anna Lehmann hiers.; Hr. L. May mit Frl. Pauline Schmock hiers.

Geburten.

Heute Morgen 3 Uhr wurde meine liebe Frau Johanna, geborene Filter, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Berlin, den 2. December 1851.

Bendler,
Lieutenant im 33. Infanterie-Regiment.

Ein Sohn dem Hrn. A. Albrecht hiers.; eine Tochter dem Hrn. O. Thienemann hiers.; Hrn. J. Miener zu Potsdam.

Todesfälle.

Am 25. d. M. Abends verstarb in christlicher Demuth und Ergebenheit in den Willen des Herrn, dem Tode fest in's Angesicht schauend, der hiesige evangelisch-lutherische Ortsgeistliche Prediger **Ferdinand Ehrlich.** Wir verlieren in ihm einen wackern Seelsorger, der seiner Gemeinde das geoffenbarte Wort Gottes ohne Rückhalt, wie es von einem entschieden gläubigen Bekenner Christi gefordert wird, verkündigt und unter allen Widerwärtigkeiten seinem Herrn und Heilande, in und außer seinem Berufe, Treue gehalten hat.

Gottes Gnade und Barmherzigkeit lohne ihn dafür!

Gusow, den 30. November 1851.

Das Patronat und die Kirchen-, Schul- und Gemeinde-Vorsteher zu Gusow und Platkow.

Frau Louise Hampf hiers.; Hr. Th. Bülow hiers.; Hr. Dr. theolog. Meinhold zu Charlottenburg; Frau Caroline Hennig hiers.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 2. December. Im Schauspiel-Hause. 211. Abonnements-Vorstellung. Egmont. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Goethe.

Mittwoch, den 3. December. Im Opernhause. 122. Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: Lucrezia Borgia, Oper in 3 Akten, von F. Romani. Musik von Donizetti. Ballet von P. Taglioni.

Besetzung: Don Alfonso, Herzog von Ferrara, Hr. Salomon. Lucrezia Borgia, seine Gemahlin, Fräul. J. Wagner. Rustighello, Diener des Herzogs, Hr. Heinrich. Gubetta, Diener der Herzogin, Hr. Bost. Genaro, Orsino, Liveretto, Petrucci, Vitellozzo, Gazella, Edelleute, Hr. Formes, Frau Böttcher, Hr. H. Krüger, Hr. Basse, Hr. Mantius, Hr. Weygoldt. Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 212. Abonnements-Vorstellung, Männertreue. Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: Wie man Häuser baut. Lokales Zeitgemälde in 4 Akten, von Charl. Birch-Pfeiffer.

Donnerstag, 4. December. Im Opernhause. 213. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Macbeth. Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Shakespeare, übersetzt und für die Bühne eingerichtet von L. Tieck. Anfang 6 Uhr. Kleine Preise.

Freitag, den 5. December. In Potsdam. Isidor und Olga, Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von E. Raupach. Anfang 6 Uhr. Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 3. December. Schach und matt, Lustspiel in 5 Aufz., frei nach dem Französischen von v. Elton. Hierauf: Guten Morgen, Herr Fischer, Vaudev.-Burleske in 1 Aufz., nach Locroy's: „Bon soir, Mr. Pantalon", von W. Friedrich. Musik von E. Stiegmann.

Donnerstag, den 4. December. Zum Erstenmale: Die Heimkehr aus der Fremde, Liederspiel in 1 Aufzug. Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy. Vorher: Frauenkampf, oder: Ein Duell der Liebe, Lustspiel in 3 Aufzügen nach Scribe von Olfers. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

Cirque national de Paris

Heute Mittwoch: **Soirée équestre.**
Anfang 7 Uhr. Kassen-Eröffnung 6½ Uhr.

Gesellschaftshaus.

Donnerstag, 1sten, Grand bal masqué.

Die Tänze werden von dem Königl. Tänzer Herrn **Medon** geleitet, die Ballmusik von der ganzen Kapelle des Hauses ausgeführt. Eröffnung 9 Uhr. Entrée 15 Sgr. Log. zu 6 Pers. 6 Thlr., 8 Pers. 8 Thlr. etc., Nischen 1 u. 2 Thlr. und apart. Zimmer sind im Comtoir zu haben. Der Eintritt ist Herren nur in Domino's m. Masken und anständigen Charakter-Anzügen gestattet. **Ferd. Schmidt.**

Hôtel de Russie.

Mr. Robson's Original-Riesen-Cyclorama:

Die Reise nach London

zur Industrie-Ausstellung.

Vorstellung täglich Abends, präcise 7 Uhr bis gegen 9 Uhr.

Erster (populärer) Cyclus-Vortrag über Phrenologie.

Donnerstag, 4. Dec., 5—6 Uhr, im Mäder'schen Saal (U. d. Linden 23.). Auf vielseitigen Wunsch nach dem Vortrag Besprechungen über Phrenologie und Beantwortung gestellter Fragen. Eintritts-Preis 10 Sgr. Abonnement der 5 (mit dem Vortrag für Herren 6) Vorträge: 1 Thlr. (Ueber die Vorträge für Aerzte bald Näheres.) **Dr. Scheve.**

Verein für Pferdezucht und Pferdedressur.

Mittwoch, den 17. d. M., Mittags 12 Uhr, findet die gewöhnliche General-Versammlung zur Vorlegung der Rechnung für das verflossene Jahr, Wahl neuer Mitglieder des Verwaltungsraths 2c. hierselbst, Dorotheenstr. 14, statt.

Berlin, den 1. December 1851.

Directorium des Vereins für Pferdezucht und Pferdedressur.

Börse von Berlin, den 2 December.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143¾ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	143⅛ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151⅞ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅜ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23 bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	79⅜ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102½ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	106 G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	102½ B.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	94½ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	102½ B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	95 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	89 bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96⅝ bez.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	96⅞ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	121 bez. B.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	85¾ G.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103⅜ bez.	Prss. Rentenbrfe.	4	
do. do.	3½	86½ G.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	96¾ a 97 bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	94½ bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	104 G.
Gross. Posen do.	4	103 G.	Fr. Goldm. à 5 thl.	—	109⅞ bez

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	84½ B.	Magdb.-Wittenb.	4	70½ bz. u. B.
Berg.-Märkische	4	31½ G.	do. Prior.	5	103 G.
do. Prior.	5	101 G.	Mecklenburger	4	29 bz.
Berl.-Anh. A. B.	4	111 B. 110¾ G.	Niederschl. Märk.	3½	92⅝ bz.
do. Prior.	4	98¾ G.	do. Prior.	4	98⅛ bz.
Berl.-Hamburger	4	99⅛ B. ⅛ G.	do. do.	4½	101 B.
do. Prior.	4½	102½ B.	do. 3. Serie	5	100⅜ B.
do. 2. Em.	4½	101⅞ G.	do. 4. Serie	5	103 bz.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	74 G.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	30 G.
do. Prior.	4	96½ bz.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	100⅛ bz.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	100⅛ G.	do. St.-Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	121⅞ bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	133½ bz.
do. Prior.	4½	103 G.	do. Lit. B.	3½	122½ bz.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	54 G.	Prz. W. (St.-Voh.)	4	30 G.
Cöln-Minden	3½	108 a ⅜ bz.	do. Prior.	5	100 B.
do. Prior.	4½	103 B.	do. 2. Serie	5	94 G.
do. do.	5	103½ B.	Rheinische	4	62 a 63 bz. u. B.
Cracau-Oberschl.	4	78⅜ bz.	do. St.-Prior.	4	85 B.
do. Prior.	4	86 B.	do. Prior.	4	93½ B.
Düsseld.-Elberf.	4	96 G.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
do. Prior.	4	94¾ B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	81½ G.
do. do.	5	103 B.	do. Prior.	4½	
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	32⅜ a ½ bz.	Stargard-Posen	3½	85⅝ bz.
do. Prior.	5	98 bz.	Thüringer	4	73¾ bz.
Kiel-Altona	4	107 bz.	do. Prior.	4½	101½ bz.
Magdeb. Halberst.	4	149 G.	Wilhelmsbahn	4	85½ a ⅜ bz.
do. Prior.	4	99¾ B.	do. Prior.	5	103 B.
			Zarskoje-Selo	—	83½ G.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	112½ bez.	Poln. P.-O. à 300 fl.	—	144 B.
do. do. do.	4½	103 B.	Poln. Bank.-C. L. A.	5	95½ G.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	20½ bez.
do. 2-4 A. b. Stiegl.	4	93¼ B. 93 G.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B.
do. Poln. Schatz-O.	4	82½ bez.	Kurh. P.-S. à 40 th.	—	Verloosung.
Poln. Pfandbr. alte	4		N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	Verloosung.
do. do. neue	4	95 B.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147 B.
Poln. P.-O. à 500 fl.	4	84 bez. u. G.	do. do. Lt. B.	4	120½ B.

Die Börse sehr animirt und die Course der meisten Eisenbahn-Actien steigend. Auf eine nach Börsenschluss eingegangene telegraphische Mittheilung aus Paris, dass die National-Versammlung gesprengt, Changarnier verhaftet und das Regiment in Louis Napoleons Händen sei, wurde Mehreres bedeutend unter Cours verkauft.

Berliner Getreidebericht vom 2 December.

Weizen loco n. Qu.	58 — 62	pr. Febr./März	10½ B. ⅜ G.
Roggen do. do.	53 a 57	pr. März/April	10¼ B. ⅛ G.
82. pr. December	53 a 51½ bz. 52 B.	pr. April/Mai	10¼ B. 1/12 G.
pr. Frühjahr	54 a 53 a 53¼ bz.	Lein-Oel loco	13 B. 12¾ G.
Erbsen, Kochwaare	50 — 52	Rapps	66 a 64
Futterwaare	46 — 48	Rübsen	do.
Hafer loco n. Qu.	24 — 26½	Spiritus loco o. F.	23½ bz.
Gerste, große, loco	— — 40	do. mit Faß	22¾ B.
Rüb-Oel loco	10⅛ B. 1/12 G.	pr. December	22¾ a ¼ vk.
pr. Dec./Jan.	10⅛ B. ⅛ bz.	pr. April/Mai	25¼ B. 25 G.
pr. Jan./Febr.	10⅛ B. ¼ G.		

Roggen weiter gewichen. — Spiritus ebenfalls matter. — Rüb-Oel preishaltend.

Berliner Viehmarkt

vom 1. December 1851.

Zufuhr:

Rindvieh 550, Schweine 1600 Stück, Hammel 1300 Stück.

Preise:

Rindvieh: beste Waare 10—11 Thlr., mittel do. 9—10 Thlr. pr. 100 Pfd.
Schweine: beste Waare 10—11 Thlr., mittel 9—10 Thlr. pr. 100 Pfd.
Hammel: 2½ bis 5 Thlr. pr. Stück, nach Qualität bezahlt.
Im Allgemeinen mittelmäßiges Geschäft.

Butter-Preise.

(Netto pr. Ctr.) Berlin, den 1. December 1851.

Mecklenburger Stoppelbutter 22—27 Thlr., Elbinger- und Niederungs-Stoppelbutter 17 — 19 Thlr., pomm. feine Pächter-Stoppelbutter 18 — 19 Thlr., schles. (in Kübel a 18 Quart) 4 — 7 Thlr. pr. Kübel, Brieger in Tonnen, Stoppelbutter 19 — 21 Thlr., Netzbrücher feine 18 — 20 Thlr., dergl. gewöhnl. 14 — 17 Thlr., ostfriesländische in kleinen Tonnen 20 — 24 Thlr., dergl. in größeren Tonnen 20 — 24 Thlr.

Butter knapp und höher bezahlt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 1. December. Silber-Anlehen 102½. Metall. 5% 81⅜. do. 4½% 81½. Bankactien 1198. Nordbahn 150. Loose von 1839 —. Gold 32. Silber 25½. Amsterdam —. Augsburg 127. Frankfurt —. Hamburg 190. London 12,40. Paris 152½. Lombard. Anleihe 92¾. —

Frankfurt a. M., 1. December. Nordbahn 36⅛. 4½% Metall. 63. 5% Metall 71. Bank-Actien 1120. 1834r Loose 166. 1839r Loose 93. Span. 35 1/16. Badische Loose 34⅛. Kurhessische Loose 32⅜. Lombardische Anleihe 72⅜. Wien 93⅜. London 119⅛. Paris 95. Amsterdam 100⅛.

Hamburg, den 1. December. Berlin-Hamburger 98⅞. Cöln-Minden —. Magdeburg-Wittenberge 68½. Kieler 106½. Span. 3% 33½. Russ.-Engl. 4½% 98½. Mecklenburger 25, sämmtlich G. London lang — Mk. — ß., London kurz — Mk. — ß. Amsterdam —. Wien —. Weizen alte Preise fest gefordert, 2 niedriger geboten. Roggen pr. Frühjahr Danziger 86 zu haben. Oel pr. December flau, 19⅝, pr. Mai 20½, pr. October 21½.

Paris, 1. December. Rente 3% 56,55. 5% 91,75. Liquidation.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 1. December. Poln. Papiergeld 95½ B. Oester. Banknoten 80½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 75 B. Oberschlesische Lit. A. 133 1/12 B. do. B. 122½ B. Krakau-Oberschlesische 78 G. Prior. Niederschlesisch-Märkische 93 B. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg —. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 53½ B. Fr.-Wilh.-Nordbahn 32½ B.

Leipzig, den 1. December. Leipzig-Dresden 145½ B. Sächsisch-Baiersche 87⅝ B., 87½ G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 100¼ G. — Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittauer 24 B. Magdeburg-Leipziger 241 B., 240 G. Berlin-Anhalter 110½ G. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener 107¾ G. Thüringer 74 G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 106½ G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 145 G. do. Lit. B. 119½ B., 119 G. Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten 80½ B., ¼ G.

Paris, 29. November. Rente Anfangs höher, fiel zur Zeit der Prämienerklärung wieder, das Geschäft sehr belebt. 3% Rente p. C. 56,50, und p. ult. 56,35. 5% Rente p. C. 91,45, und p. ult. 91,35. — Bank-Actien 2118¾. Span. 36½. Nordbahn 467½.

London, den 29. November. Börse fest, aber nicht sehr belebt. — Consols p. C. und a. Z. 98⅜ a 98½. Mexican. 23⅞. Portug. —. Integrale 59½. Span. 40. Russ. —. do. 4½% 103¾. Sardin. 84½. — Ardoins 21. Eisenbahn-Actien steigend.

Amsterdam, den 29. November. Int. 58. Amsterdam-Rotterdam —. Arnheim —. Ardoins 15 1/16. Coupons 8½. Span. 35 5/16. Port. 33 5/8. Russen 104½. Stieglitz —. Metall. 5% —. do. 2½% 36. — Merikan. 22 1/16. London —. Hamburg —.

In Holländ. Fonds wenig Handel und Veränderung, in fremden mehr Leben, doch nur Oester. etwas angenehmer.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 1. December. Weizen pomm. 89 Pfd. pr. Frühjahr zu 62 Thlr. gehandelt, 62 Thlr. bleibt B.

Roggen pr. December 82 Pfd. 56 Thlr. bez., schließt 55½ a 55 Thlr. B., pr. Januar 55 Thlr. bez., pr. Frühjahr 82 Pfd. 55½ Thlr. B., 55 Thlr. G.

Gerste und Hafer matt angetragen.

Rüböl pr. December 14½ Thlr., pr. Januar—Februar 10 5/12 Thlr. bez.

Zink ohne Umsatz.

Spiritus aus erster Hand am Landmarkt ohne Faß 15½ % bez., aus zweiter Hand loco ohne Faß 14½ a 14¾ % bez., pr. Dezember mit Faß 15 % bez., pr. Januar und pr. Januar — Februar mit Faß —, pr. Frühjahr mit Faß 14 % bez.

Breslau, 1. December. Zufuhren sehr reichlich, Kauflust hingegen nicht allgemein und Absatz schleppend, obgleich Preise nicht verändert. — Weizen vernachlässigt und billiger. Bezahlt wurde für weißen 64 — 73 Sgr. und für gelben 63 — 71 Sgr. Roggen viel angeboten, doch genügend Käufer zu Sonnabendspreisen, bezahlt wurde für 86 Pfd. 64 Sgr., 83 Pfd. 63 Sgr., 82 Pfd. 62 Sgr., und minderwiegende Sorten von 59 — 61 Sgr. Gerste weniger angeboten und Frage schwach, bedang 44 — 47½ Sgr. nach Qualität. Hafer zu stabilen Preisen käuflich und wurde 28½ — 31 Sgr. bewilligt. Vermehrte Frage für Erbsen zu 60 — 65 Sgr.

Oelsaaten einige Partien angeboten, aber zu früheren Preisen nicht zu begeben, es bedang Rapps 74 — 77 Sgr., Sommer-Rübsen 55 — 59 Sgr., Winter-Rübsen —. Leinsaat 60 — 65 Sgr. zu placiren.

Kleesaat ohne Veränderung, Preise wie vorige Woche, Frage sehr gut und weiße von 7 — 12½ Thlr., und rothe von 10 — 15½ Thlr. bezahlt, Zufuhren unbedeutend, daher Inhaber zurückhaltender.

Rüböl loco 10½ Thlr. B.

In Spiritus Umsatz nicht beträchtlich, für Kleinigkeiten 11 Thlr. zu bedingen, für Partien nur 10⅞ Thlr. G., auf Lieferung nichts gehandelt.

In Zink ging nichts um, loco fest auf 4 Thlr. 6 Sgr. gehalten, 4 Thlr. 5 Sgr. G.

Magdeburg, den 1. December. Weizen 50 a 60 Thlr. Roggen 50 a 60 Thlr. Gerste 36 a 40 Thlr. Hafer 22 a 25 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 31½ a ½ Thlr. pr. 14,400 %.

Leipzig, 29. November. Rüböl im Anfange dieser Woche noch mit 10½ Thlr. bezahlt, ging unter dem Einflusse der eingetretenen milden Witterung und der flauen auswärtigen Berichte wieder etwas im Preise zurück, und schloß heute 10⅜ Thlr. B, 10½ Thlr. G. Termine ohne Umsatz.

Pest, 25. November. Spiritus. Sehr flaues Geschäft. Die Platz-Vorräthe sind wohl nicht bedeutend, doch ist der Bedarf beinahe Null. — Auf Lieferung für die nächsten 2 — 3 Monate sind bedeutende Partien ausgeboten, ohne bis jetzt Nehmer gefunden zu haben. Fertige Waare ist hier mit 35 Kr. pr. Gr. zu haben, und steht ein weiteres Sinken der Preise in Aussicht, wenn die Vorräthe in den bereits in Betrieb gesetzten Brennereien sich häufen. Rüböl in weichender Tendenz, pr. Frühjahr 17½ — 18 Kr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 1. December Abends 9 Uhr	28 Zoll 2 7/10 Linien	+ 1½ Gr.
Am 2. December Morgens 7 Uhr	28 Zoll 2 1/10 Linien	+ ½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 1 Linie	+ 1¾ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Der neue Oesterreichische Zolltarif.
Amtliche Nachrichten.
Ceterum censeo.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Königsberg: Zu den Gewerberathswahlen. — Elbing: Personalien. — Bromberg: Wohlthätigkeit. — Münster: Eisenbahn. — Gräfenberg: Prießnitz.
Triest: Großfürst Konstantin. — München: Aus der Kammer. Notizen. — Baden: Handel und Verkehr. — Bad Homburg: Kurliste. — Emden: Zur Zollfrage. — Frankfurt: Vermischtes. Telegr. Dep. — Dresden: Zum Landtag. — Leipzig: Sachsen und der Zollverein. — Altenburg: Zeichen der Zeit. — Lübeck: Gesetze. — Kiel: Tel. Dep

Ausland. Frankreich. Paris: Die Pariser Wahlen. Vermischtes. Viele Sitzungen und wenig Resultate. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Lord Palmerston's Schaam. Zur Sittenpolizei und Mission. Katholische Kirchen und Schulen. Vermischtes.
Italien. Turin: Tel. Dep.
Schweiz. Basel: Notiz.
Dänemark. Kopenhagen: Zur Krisis
Amerika. Notiz.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.